

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

146 (6.12.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671602)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

# Nachrichten

Inserate finden die weitest- samste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Anzei- gende 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen- Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post- Expeditur Wünnich. Bremen: Herr C. Schlotte und B. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 146.

Oldenburg, Sonnabend, den 6. Dezember.

1890.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser traf gestern Punkt 12 Uhr im seinen Vierspanner von Station Öhrde am Jagdschloße ein und wurde im Schloßhofe vom Herzog von Coburg, dem Prinzen Heinrich und der übrigen schon versammelten Jagdgesellschaft empfangen. In der Stille des Kaisers hatte bei der Fahrt zum Jagdschloße der Großherzog von Hessen Platz genommen. Nach kurzer Begrüßung wurde im Jagdschloße das Frühstück eingenommen, dann erfolgte bei prächtigen mildem Wetter der Ausbruch zur Jagd im Wäsch- fabel, wo ein Treiben auf Säuen stattfindet. Die Suche mit der FINDERMEUTE auf Säuen gab ein sehr günstiges Resultat. Die Gesamtschrede betrug 110 Stück, wovon der Kaiser zwölf Stück erlegte. Um 4 Uhr erfolgte bei lielem Schneefall die Rückkehr zum Jagdschloß. Abends 7 Uhr fand das Diner dort statt. Heute findet ein einzelntes Jagen auf Rothwild, und nach dem Frühstück eine Suche mit der FINDERMEUTE auf Säuen statt.

Die „Hess. Morgen-Zeitung“ erklärt, aus besserer Quelle zu erfahren, daß der Kaiser seinen Besuch in Cassel für nächstes Jahr amtlich habe anmelden lassen. Der Kaiser werde auf Schloß Wilhelmshöhe längere Aufenthalt nehmen. Die auf Wilhelmshöhe in Quartier legende Abtheilung des Artillerie-Regiments habe schon Verfügung erhalten, daß sie für die Dauer des Aufenthaltes Sr. Majestät die Kaserne zu räumen habe, da der königliche Marjall dafelbst untergebracht werden soll.

**Reichstag.** (Auszug der Sitzung vom 5. Dezbr.) erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Auer (soz.-dem.) und Genossen auf Einleitung des schwebenden Strafverfahrens gegen den Abg. Wurm bei dem königlichen Landgericht zu Hannover für die Dauer der Tagung. Das Haus nimmt den Antrag an. Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern. Samhammer (dr.) erklärt sich für die Vorlage, welche ein längst bestehendes Bedürfnis ausfülle, und wünscht die Erweiterung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Staatssekretär v. Bötticher, damit einverstanden, wünscht, den Entwurf an die Patentkommission zu überweisen. Scipio (nl.) äußert sich in gleichem Sinne, ebenso Gulßig (dc.). Damit schließt die Erörterung. Die Vorlage wird der Kommission für das Patentgesetz überwiesen. Es folgt die erste Lesung der Abänderung des Krankenkassengesetzes.

Bötticher erörtert die Revisionsbedürftigkeit des Krankenkassengesetzes, welches sich gegenwärtig benährt hätte und an dessen Grundlage nichts geändert sei. Besonders die Durchführbarkeit solle erleichtert werden. Das Gesetz plane nichts gegen den Fortbestand der freien Hilfskassen. Schumacher (soz.-dem.) spricht für unantastete Erhaltung der Hilfskassen.

Eine Petition von 234 Blättern um Ermäßigung der Zeitungs-Telegraphen-Gebühren wurde dem Reichstage durch Abg. Dr. Wagnide überreicht.

Von Reichswegen lind, wie die „B. Pol. Nachr.“ hören, in den letzten Tagen Anordnungen nach Ostafrika ergangen, welche vom 1. f. W. an nach dem Muster aller geordneten Staatswesen die Ein- und Ausfuhr strengstens auf bestimmte Wege und Plätze verweisen und damit die bisherigen unkontrollirten Zugänge und Ausgänge des Landes absperrten.

Die Konferenz für die Fragen des höheren Schulwesens wurde, wie bereits gemeldet, in Gegenwart des Kaisers durch den Kultusminister mit Hinweis auf die Fürsorge der Hohenzollern, wie darauf, daß die Konferenz volle Freiheit der Diskussion habe, eröffnet. Der Kaiser erwiderte, niemand sei geeigneter zur Leitung der Konferenz als der tapfere Kultusminister. Bei Beginn der Verhandlungen legte der Kaiser seine Ansichten dar. Nicht am politische, sondern um mechanisch-pädagogische Fragen handle es sich. Der Kaiser wies darauf hin, daß die Schule das Gesecht gegen die Sozialdemokratie hätte

übernehmen müssen; seit wir die Reichseinheit und Elsaß-Lothringen wiedergewonnen haben, ist die Schule stehen geblieben; jetzt müsse sie die Jugend anfeuern für die Erhaltung des neuen Staatswesens, die nationale Basis dürfe ihr nicht fehlen, nicht Römer und Griechen, sondern junge Deutsche seien zu erziehen. Der Kaiser betonte die Ueberproduction der Gymnasien an Hungerkandidaten und Journalisten. Er werde ohne Nachweis der Erfindberechtigung kein Gymnasium genehmigen, und halte dafür klassische Gymnasien und Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien, am Platze. Für die bloße Berechtigung der Gymnasialisten zum einjährigen Dienste sei ein Abgangsexamen einzuführen, für die Realschüler ein Abgangsexamen notwendig. Die grammatikalischen Productionen sollen zwei Klassen tiefer gelegt werden, daran soll die Freiwilligenprüfung event. das Fähnrichexamen geknüpft werden. Das Schlagwort des Geheimraths Hinzpeter „Wer erziehen will, muß selbst erzogen sein“ könne man von dem Lehrpersonal nicht durchweg behaupten. Die Jünglinge müssen für das praktische Leben vorgebildet werden. Die Frage der Schulhygiene sei in die Vorbereitung der Lehrer aufzunehmen. Männer sollen nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen.

In der gestrigen Sitzung der Schulenquete führte den Vorsitz Geheimrath de la Croix. Dr. Schiller-Giesen begründete, nur zwei Schularten zu belassen: reformirtes Gymnasium und lateinlose Realschule resp. Oberrealschule. Für den Uebergang sei die Verbindung des Realgymnasiums mit dem Gymnasium mit facultativem Englisch oder Griechisch von Untertertia ab empfehlenswerth. Schlee-Alltona empfiehlt einen gemeinsamen Unterbau auf Grund der französischen Sprache. Geheimrath Stauber bemerkt, die Regierungskommissionen würden sich auf tatsächliche Verrichtungen und Erläuterungen beschränken. Der Minister sei geneigt, bei Aufstellung der Lehrpläne die provinziellen Verhältnisse entsprechend zu berücksichtigen. Der Kommissar des Landwirtschaftsministeriums erörterte sodann die Stellung des Gymnasiums zu den Anforderungen an das Erwerbaleben, Virchow zu dem medizinischen Studium. An der Diskussion nahmen noch Theil Geheimrath Hinzpeter und Fürstbischof Dr. Kopp.

Zur gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie haben sich in Bremen, wie der „Röln. Ztg.“ von dort berichtet wird, Nationalliberale und Freisinnige geeinigt.

**Schwern.** 5. Dez. Das Befinden des Großherzogs in Cannes wird langsam sichtlich besser. Den Aufenthalt im Freien verbindet jedoch die kalte Witterung.

**Luzernburg.** Wie man der „B. C.“ berichtet, wird Großherzog Adolf am 7. d. M. in feierlicher Weise den Souveränitäts Eid leisten. Alsbald nach diesem Akt soll der Großherzog die Glückwünsche der außerordentlichen Vertreter mehrerer europäischen Höfe und Staaten entgegennehmen. Die Ernennung ländiger diplomatischer Vertreter in Luzernburg wird erst späterhin erfolgen; ob die Besetzung dieser Posten durch Ministerresidenten, Geschäftsträger oder Konsula erfolgen wird, ist noch nicht bestimmt.

**Frankreich.** Paris, 5. Dezbr. Der städtische Steuereinnahmer Revers ist wegen Unterschlagung von 70,000 Fr. verhaftet worden. — Heute fanden die feierlichen Obitiquien für den General Selmerow in der russischen Kirche statt. Der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen hatten sich dabei vertreten lassen; Abtheilungen Infanterie, Kavallerie und Artillerie gaben die militärischen Ehren. Nach der Feier wurde die Leiche nach dem Nordbahnhofe übergeführt.

**Rußland** wird immer russischer. Nunmehr soll auch in den in Petersburg bestehenden deutschen Schulen das Russische als alleinige Unterrichtssprache eingeführt werden. Hossentlich ist dann das Jarentreich gerettet. — In den Fabrikkästen Polens haben in den letzten

acht Tagen wiederum zahlreiche Ausweisungen von Ausländern, größtentheils Deutschen, stattgefunden. Einem geringen Teil wurde eine vierwöchentliche Frist zur Abwidlung von Geschäften gegeben. — Petersburg, 5. Dezbr. Der chinesische Gesandte Chung Tschung ist gestern nach Berlin abgereist. — Stojan Boskowitz, Mitglied des serbischen Staatsraths, ist hier eingetroffen und wird sich auch nach Moskau, Kiew und Odessa begeben. Sein Zweck ist der „Nemoliti“ zufolge die Bekanntschaft russischer Persönlichkeiten zu machen, die sich für die slavische Sache interessieren.

**Nord-Amerika.** Washington, 3. Dez. Meldungen aus dem Indianer-Territorium zufolge ist der Geheeranz eingestellt worden. Die Gefahr einer Erhebung der Indianer ist beinahe beseitigt. Die „Messias“-Manie hat indeß die Cree-Indianer nördlich von Regina (Kanada) ergriffen, während in den Reservaten der Blutz, Reigan- und Schwarzfuß-Indianer gegenwärtig völlige Ruhe herrscht. — General Miles ist nach Chicago zurückgekehrt. Die in Fort Leavenworth in Bereitschaft gehaltenen 4 Kavalleriebrigaden erhielten heute Nacht Befehl, nach dem Schauplatz der Indianerunruhen abzugehen.

**Brazilien.** Der deutsche Gesandte in Rio de Janeiro, Graf v. Dönhoff, erhielt der „Hamb. Corresp.“ zufolge den Auftrag, der brasilianischen Regierung mitzutheilen, daß die deutsche Regierung bereit sei, die Beglaubigung des brasilianischen Gesandten entgegenzunehmen und der deutsche Gesandte solle alsdann eine neue Beglaubigung für die brasilianische Regierung erhalten; diesen Auftrag hat der deutsche Gesandte ausgeführt.

**Bern.** Der peruanische Konsul in Liverpool erhielt gestern ein Telegramm des Ministers des Auswärtigen aus Lima, welches dem Konsul mittheilt, in Lima habe eine kleine Aufsehrung stattgefunden, sei aber durch die Truppen unterdrückt worden. Die Ruhe sei vollständig wieder hergestellt.

**Afrika.** Ueber die schon kurz gemeldeten Kämpfe in Südwestafrika wird der „Nat.-Ztg.“ aus Ouyimbine, 18. September, geschrieben: Wir haben hier jetzt in Folge des seit ca. 4 Wochen zwischen Damaras und Hottentotten herrschenden Krieges schwere Jäten im Land und ist, da unsere Schutztruppe sich vollständig neutral hält, unsere Stellung eine nichts weniger als angenehme. Vorgeftern, am 16. September, griff der Hottentott Chief, Hendrik Witbooy, mit ca. 200 Reitern und 400 Mann Fußvolk den theilweise durch Natur und Kunst gut besetzten Platz an, beschloß denselben ca. 18 Stunden lang und ist schließlich gestern unter Mitnahme von ca. 2000 Kindern, vieler Schafe und Ziegen, einer Anzahl von Pferden und diversen Wagen wieder abgezogen. Wir Weissen wurden nicht belästigt, unser Eigentum wurde respektirt, doch mußten wir uns der überall herumfliegenden Kugeln wegen in den Häusern aufhalten. Drei Männer wurden vor unsern Augen erschossen und eine Frau, die sich in unser Haus flüchtete, erhielt eine Kugel durch den Leib. Es hat auf beiden Seiten ca. 35 Tode und eine große Anzahl Verwundeter gegeben. Hendrik ließ Abends den Platz anzünden. Wo vorgestern noch Hunderte von Kraals und kleine Häuser standen, sind heute nur noch rauchende Trümmer und Schuttmauern zu sehen.

**Sansibar.** 5. Dezbr. Emin Pascha ist am Victoria Nyanza eingetroffen, nachdem er auch südlich am See mit arabischen Sklavenjägern Kämpfe zu bestehen gehabt. Alle europäischen Begleiter Emin Paschas sind gesund.

**Japan.** Der Mikado hat vor Kurzem ein sehr energisches Verbot gegen das Duell erlassen, welches in Japan, gleich anderen Segnungen der Zivilisation, immer mehr Mode geworden ist. Jeder, der zu einem Duell herausfordert oder eine solche Herausforderung annimmt, wird mit außerordentlich hoher Geldbuße und mit 6 Monaten bis zu 2 Jahren Galeerendienst bestraft. Die Zeugen werden ebenso bestraft wie die Duellanten. Aber noch mehr! Derjenige, welcher das

Hierzu zwei Beilagen.

Zurückweisen eines Duells Seitens eines Beleidigten abfällig kritisiert, soll wegen Verleumdung bestraft werden.

**China.** Das Kanonenboot „Itis“ ist gestern aus Anlaß der Unruhen in Tientsin daselbst angekommen zum Schutze der dort lebenden Deutschen.

**Sinterindien.** Nachrichten aus Rangoon betätigen, daß die Lage der Engländer in Birma ernst ist. Ein neuer Thronpräsident, Namens Kanlaing, rückt gegen die Engländer vor. Wie es heißt, unterführen die Chinesen den Präidenten.

## Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

Oldenburg, den 6. Dezbr.

**Militärisches.** Nach jahrelangen Versuchen war im Laufe des vergangenen Sommers ein neuer Armeestattel zur Einführung gekommen, welcher nunmehr, nachdem auch noch in Folge der letztmonatlichen Tragenprobe einige Aenderungen vorgenommen sind, für die gesammte Reiterei angefertigt wird. Unsere Kavallerie braucht wegen Anbringung des Gepäcks und der Waffen nun einmal einen Sattel, und so ist auch der neue Armeestattel ein solcher, dessen Vortheile aber in Bezug auf den Reiter und das Pferd in die Augen fallend sind. Anfangs war sein Gewicht etwas größer, als beim alten Sattel, welcher Nachtheil jedoch durch in letzter Stunde vorgenommene kleine Aenderungen ausgeglichen wurde. Hiernach ist der bisher übliche Wollschuß ein Geringes verkleinert worden und hierdurch etwa 1/2 Kilo in Wegfall gekommen. Die wesentlichste Verbesserung — und mit ihr eine Gewichtserleichterung — hat das neue Modell jedoch dadurch erfahren, das bewegliche Trachten eingeführt wurden, wodurch sich der Sattel, wenn einmal aufgepaßt, eignet, bei jedem Futterzustande des Tieres auf dasselbe zu passen. Hierdurch ist auch die Kissenpolsterung unter den Trachten zum Theil überflüssig geworden und in Folge dessen eine Ersparnis an Gewicht, besonders aber auch an Kosten eingetreten.

**Personalnachricht.** Der Eisenbahn-Haltestellen-Aufsicher Wittje in Sahn (Oldenburg) ist als Postagent angenommen worden.

**Blinder Feuerlärm** schreie gestern Nacht gegen 12 Uhr die soliden Oldenburger in ihren warmen Betten aus süßen Träumen und die minder soliden in den Kneipen hinter dem dampfenden Grog und dem braunen Gerstenjaß bei frohlicher Unterhaltung oder grillenvertreibendem Kartenspiel auf. Auf den Ruf der Feuerhupen eilten eine Menge Leute auf die Straßen, ohne zu wissen und zu erfahren, wo das Feuer wäre. Die Turner-Feuerwehr fand sich schnell am Spritzenhaufe ein und rückte mit großem Löschapparat ab, auch die Militärspitze rasselte bald die Hofenstraße hinunter und die Feuerkompagnie folgte im Lauffschritt. Ein Feuerlöcher war nirgends zu sehen. Zuert sollte es in der Lindenstraße brennen, dann in der Nähe des Bahnhofes. Ueberall an den Ausgängen der Straßen, an der Grenze des Reichthums und in der Nähe des Staus hatten sich Menschenansammlungen gesammelt, die sich gegenseitig um Auskunft über das Feuer anfragten. Niemand mußte es. Schließlich sah man ein, daß der Lärm nur blind gewesen. Heute stellt es sich nun heraus, daß beim Einlaufen des Bremer Nachtzuges ein Wächter das von den Bahnwärtern durch die Nebelbube gegebene Anfunksignal des Zuges als Feuerzeichen aufnahm und weitergab. Als bald ertönte auch von den Kasernen das Feuerzeichen und der Feuerlärm war fertig. Man sollte doch besonders in der Nacht nicht so unvorsichtig mit dem Feuerzeichen sein und nicht unnötiger Weise die Nachtruhe stören.

**Der Oldenburger Reitklub** hielt gestern Abend anlässlich der Feier seines Stiftungsfestes in der Lehnhardt'schen Reitbahn (Brüderstraße) ein Quadrillen- und Schülreiten mit Musik ab, zu dem sich viele Zuschauer und Freunde der Reitkunst eingefunden hatten. Den equestrierten Künsten, die ein schönes Zeugnis für den firen Verein ablegten, folgte man mit vielem Interesse. Die Mitglieder des Vereins vereinigte darauf in munterer Geselligkeit noch ein gemeinschaftliches Abendessen im „Neuen Hofe.“

**Falsche Behn- und Zwanzigpfennigstücke** sind hier mehrfach im Umlauf, es ist daher bei diesen Geldsorten etwas Vorsicht wohl angebracht.

In Folge des Thaumeters in den letzten Tagen wird wieder **Hochwasser** aus mehreren Theilen Deutschlands gemeldet. Bei Hannover ist die Seine durchgebrochen. Vom Rhein und der Elbe wird ebenfalls Steigen des Wassers gemeldet.

In der vergangenen Nacht ist wieder **Grostwetter** eingetreten, dasselbe hält heute bei heiterem Wetter an. Das Thermometer zeigte gegen Mittag 1 Grad Kälte. Die Eisbahn ist wieder gerettet!

**Der vermeintliche Pferdeschuss**, den Herr Barkmeyer, wie wir in Nr. 142 unter Echhorn mittheilten, im Zwager Moor gefunden und dem Großherzoglichen Museum eingeschickt, ist, wie der „Oldenb. Ztg.“ von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ein Hufzyl, Polyporus fomentarius, er wächst auch jetzt

noch an Büchen; im Moor wird er nicht selten gefunden.

**Die Post aus Newyork** vom Nordb. Lloydampfer „Lahn“ gelangte in Bremen heute 8 Uhr früh zur Ausgabe. — Die Indo-Europäische Linie ist wieder hergestellt.

**Oldenburg, 4. Dezbr.** Dem Landtage ist der Voranschlag des Landesfulturfonds für das Herzogthum Oldenburg pro 1891/93 vorgelegt, der sich in Einnahme und Ausgabe auf 1,341,025 Mk. bezieht. Für Kanalbauten und Unterhaltung der fertigen Kanäle sollen 899,800 Mk. aufgewendet werden, zur Förderung von Kleimeliorationen durch Transport von Klei aus den Marschen jährlich etwa 100,000 Mk. Diese letztere Ausgabe wird gedeckt aus den Einnahmen für verkauften Klei. Die Landeskasse leistet zur Verzinsung und Tilgung der Anleihen des Landesfulturfonds einen Zuschuß für die drei Jahre von zusammen 105,000 Mk. (S. C.)

**Westerstede, 5. Dez.** Auf dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkte herrschte ein stotter Handel. Es waren wieder viele fremde Händler erschienen, infolge dessen sämtliche angebrachten Thiere (etw. 100 Stück) zu verhältnismäßig hohen Preisen verkauft wurden. Für 6 Wochen alte Ferkel zahlte man 7—10 Mk.

**Saltrup, (A.)** (Humoristisches von der Volkszählung.) Ein Einwohner zu — selbst fragt seine Frau: „Na, Trientje, was heßt Du denn für'n Religion?“ Trientje schweigt. Abermals fragt der betr. Haushaltungsvorstand: „Dirn, Du mößt doch wein, was für'n Religion Du heßt, ich mödt dat hier jo upschriewen!“ Endlich stottert Trientje ganz verstimmt: „Ich bin Distreest.“ — Auf mehreren Dörfern hatten die Bezirksvorsteher, welche zugleich Zähler waren, die Leute einfach „gesundigt“ und nach einem bestimmten „Krug“ bestellt, so auch in dem Dorfe C. — Um die Mittagszeit nun kommt in das betr. Wirthshaus ein als „Wismacher“ bekannter Geschäftsmann aus W. — und sieht die biedereren Landbewohner dort mit ernster Miene beisammensitzen. Jan Hinnek besonders schreit die Sache sehr ernst zu sein, denn er sieht eine ganz kolossal weilschmerzliche Miene auf. „Süh, Jan Hinnek, wullt Di of woll telln latin; wo imoar büst Du denn?“ fragt der Herr aus W. — „Wo imoar“, fragt nun Jan Hinnek ganz gedehnt, „mödt d'r dat denn ud mit bi?“ — „Natürlich, un Du heßt doch sieh gühern Abend nids nich mehr ätn?“ — „Aautto, dat hebb id jo ganz nich wißd. Van mor'n, heerde id wegungn, hebb id mi erst den Balg noch düchtig wull slan. Wu schall id dat nu denn maken?“ — Wenn sich nun Jan Hinnek's Raabbar nicht ins Mittel gelegt hätten, dann wäre er bald vor Angst vergangen, so schlimm war ihm bei dieser „Inquisition“ zu Muthe geworden.

**Delmenhorst** zählt nach der neuesten Volkszählung 6974 Einwohner; die Gemeinde hat 9535. Im Jahre 1885 zahlte die Gemeinde 6650 Einwohner.

**Lehne, 5. Dez.** Gestern Nachmittag, als der Gahwirth M. die Räume seiner Fabrik (Färberei) durchschritt, sank plötzlich der Boden unter seinen Füßen, und er stürzte mit dem ihm folgenden jungen Arbeiter in einen, unter dem Fußboden belegenen, tiefen Brunnen. Zum Glück stand das Wasser nur drei bis vier Fuß hoch. Auf das Hilferufen der beiden Unglücklichen eilten die Hausbewohner herbei, und es gelang nach vielen Mühen, unter Hilfe einiger Nachbarn, die Weiden aus ihrer lebensgefährlichen Lage zu befreien. Hier sieht man nun wieder, wie oft die übermölsten Brunnen gefährlich werden können.

## Aus dem Reiche.

Aus einer Anzahl von Städten liegen die **Ergebnisse der Volkszählung** schon vor. München 340,000, Dresden 276,085 gegen 246,088 im Jahre 1885, Magdeburg hat ausschließlich der Schiffsbevölkerung 200,071 Einwohner, Altona mit Dittenen 144,636, Stettin rund 116,000, Wandsbeck 20,466 gegen 17,760 am 1. Dezember 1885, Speier 17,710 gegen 16,338, Berlin 1,574,485.

**Berlin.** Ein Luftmord scheußlichster Art verfeht seit Donnerstag Vormittag den Stadtbezirk Wedding in Aufregung. Im Hofe Nr. 3 der Straße V ist am Donnerstag Vormittag 10 Uhr, wo Polizei auf Veranlassung einer dem Mörder nachstehenden Person in die betreffende Wohnung gedrungen ist, der etwaige 60 Jahre alte Rentier P. Wischewsky, einen abgeschossenen Revolver in der Hand, tod aufgefunden worden. In einem Hinterzimmer seiner zwei Treppen hoch belegenen, vornehmen Wohnung aber haben die Eindringenden ein etwa 17 Jahre altes, hübsches Dienstmädchen, namens Emma K., mit dem Tode ringend vorgefunden. Dieses Mädchen war Anfang November in die Dienste des Rentier getreten. Neben der Unglücklichen, deren Schädelbedeckung offenbar durch Schläge mit einem stumpfen Instrument zertrümmert worden war, lag ein blutbesudelter kleiner Hammer. Augenscheinlich ist Emma K. von dem Rentier Wischewsky mit diesem Hammer nach verweifeltem Ringen durch viele Schläge hingestreckt worden. Darauf hat der Mörder den Revolver zum tödtlichen Schuß gegen sich

selbst gerichtet, und zwar, wie angenommen wird, wohl befürchten mußte, in's Zucht haus zu kommen. Der Zettel, welcher, von ihm geschrieben, auf dem Tisch lag, besagt: „Ehe ich wegen eines solchen Subjekts in's Zucht haus gehe, bringe ich es um und tödte mich selbst.“ Sein Opfer war an Hals und Armen, alle Anscheine nach infolge des Ringens, gräßlich zerfleischt. — Die Berliner Volkszählung ergab 1,574,485 Seelen gegen 1,315,287 im Jahre 1885, d. h. eine Vermehrung von 259,198 in 5 Jahren.

**Ihren (Ostfriesland), 5. Dezbr.** Eine Feuersbrunst wüthet seit heute Nacht hier. Drei Bauernplätze sind abgebrannt; das Feuer brennt noch, ob Gefahr jedoch für die Nachbarschaft. Der Schaden soll die Versicherungsgesellschaft „Konstantia“ treffen.

**Braunschweig, 3. Dezbr.** Eine wunderliche Geschichte ist hier vorgekommen, die namentlich in den Kreisen der Weintrinker und Weinhändler lebhaft besprochen wird. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte von der Mosel ein Faß Moselwein kommen lassen, da er dasselbe abziehen wollte, entdeckte er darin eine gallertartige Masse, die ihm verdächtig vorkam. Er gab den Wein einem Chemiker zur Untersuchung, bald den animalischen Charakter der Masse feststellend und dann mit Hilfe eines ausgezeichneten Geologen ermittelte, daß man aufgeschwollene Foelleneier vor sich habe. Es fragt sich nun, wie die Foelleneier in den Wein geraten sind. Daß der Wein selbst eine Foelleneier beherbergt habe, ist doch nicht gut anzunehmen, so bleiben nur zwei Möglichkeiten: entweder sind bei Ausschöpfen des Fasses mit Wasser Foelleneier in das Faß gelangt oder ihre Herkunft steht mit der Zerkleinerung des, direkt von der Quelle bezogenen Weines in irgend einem ursächlichen Zusammenhange.

**Marienburg, 2. Dezbr.** In Damerau pläzt der Kessel einer in Betrieb befindlichen landwirthschaftlichen Maschine. Zwei Personen und der Heizer wurde lebensgefährlich verletzt. Dem Besitzer der Maschine wurde durch einen Kesselsplitter das linke Bein zergerissen.

**Leipzig, 1. Dezbr.** Daß das Eigenbleiben bei einem Kaiserthron eine Majestätsbeleidigung in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachereisters Glöger aus O. gegen ein ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilendes langjähriges Erkenntnis verworfen hat.

**Glatz, 2. Dez.** Der hiesigen Polizei gelang die Verhaftung einer Falschmünzergilde. Die Prägrüner des falschen Geldes ist aufgeboten und die Zirkulation sowie zahlreiche falsche 20- und 10-Pfennigstücke mit Beschlag belegt worden.

## Vermischtes.

**Aus dem Musiklexikon des Prof. Dr. Taubert** hat ein Epäpögel in „W. R.“ eine Anzahl von Lebensbeschreibungen berühmter Komponisten veröffentlicht, von denen wir unsern Lesern einige nicht vorenthalten wollen: Das Johann Sebastian, verbandt seinen Ruf hauptsächlich dem glücklichen Zufall, daß er den Auftrag erhielt zu einer berühmten Sonno'schen „Melodie“ die Begleitung zu schreiben. In unbegreiflicher Selbstüberschätzung gab er letztere ohne die Melodie als sogenanntes Präludium mit anderen kleinen Stücken zusammen unter dem Titel „Woblotindertes Klavier heraus, fand aber schon wegen des tondarbereren Titels bei den Verehrern des „Ave Maria“ wenig Abnehmer. Seine Passionen gelten als nobel; unserer Zeit ist aber begrifflich die das Verständnis dafür. — Ein zahlreicher Söhne hi-jen zum Verrger der Musikhistorie gleichfalls Bach, Czerny, Karl, ein Mann von kostbarer Gemüthsart, der keine kleinen Kinder lieben konnte und deshalb behändig Studien schrieb. — In seinem im Jahre 1857 erfolgten Ableben ist man mit der Zählung dieser Studien beschäftigt, aber noch nicht damit fertig geworden. Diese labilste Fruchtbarkeit erklärt sich nur durch seine unglückliche Fingertätigkeit in der Komposition. Natürlich sind fast alle falschen Noten nach oben geschrieben, da er stets Hals über Wasser arbeitete. Wagner, Richard, hat außer seinen sämtlichen Werken auch die nach ihm genannten Baumerian hinterlassen, was nicht schön von ihm war. Diefelben wissen ganz genau, was der Meister sich bei jeder Note, ja sogar bei den Pauken in seinen Compositionen gedacht hat, und erklären dies auch Andersgläubigen mit der größten Bayreuthwilligkeit. Bei der Instrumentation leitete Wagner das menschenfreundliche Streben, die Musik auch Schwerhörigen zugänglich zu machen. Doch auch für das Auge sorgte er durch glänzende Schaustücke; im „Siegfried“ läßt er seinen einen Drachen „steigen“. Seine Ansprüche an die Darsteller sind sehr verschieden; in mancher Rolle trägt ihm der größte, in einer anderen nur der kleinste „Mime“. Weber, Carl Maria v., hatte sehr große Hände, wodurch er sich bewegen fand, in seinen Klavierstücken mit Dejmianspannungen um sich zu werfen. Sonst recht talentvoll, besonders für die Oper. — Er hat er sich verleiten lassen, in seinen „Freischütz“ ein so abgedroschene Melodie wie den „Jungferntanz“ aufzunehmen.

**Die größte Küche der Welt** ist wohl von dem Pariser Modemagazin „Bon Marché“ wohl

halten, wo alle Angestellten, 4000 an der Zahl, beschäftigt werden. Der kleinste Kessel hält 100 Liter, der größte 500 Liter; 50 Bratpfannen sind vorhanden, von denen jede 300 Kotsletts faßt, Bratpfannen für 50 Kilogramm Fleisch, Schmalzpfannen, wo jedesmal 100 Kilogramm Kartoffeln gebacken werden. Wenn es Omeletten giebt, fäh 7800 Eier notwendig, die Maschine, welche täglich 1000 Liter Kaffee fabriziert, gleicht eher einer Dampfmaschine. In den Küchen, welche in den Kellerräumen, während die Speisefaktitäten in dem obersten Stock sind, haben 60 Köche und 100 Burschen vollauf zu thun.

**— Chinesische Hospitalpraxis.** Bekanntlich lieben die Chinesen es, für die Schmerzen und Qualen ihrer Mitmenschen gleichgültig zu bleiben; einige von ihnen ertragen sogar auch die eigenen körperlichen Wunden und Gebrechen mit eisiger Ruhe und Unempfindlichkeit. Zwei Beispiele hiervon erzählt ein soeben in seine Heimath zurückgekehrter englischer Arzt aus seiner Praxis im großen Krankenhaus zu Peking. Eines Tages melbete sich ein chinesischer Koch, der sich mit dem Rückenbein vier Finger der linken Hand abgehakt hatte — zum Beweise dafür, daß er sich nichts aus Wundschmerzen mache. Ein andermal kam ein Knabe von 12 Jahren, der fast alles Fleisch des rechten Oberarmes mit seinem Taschenmesser abgehakten hatte, um seinem kranken, schwachen Vater — Suppe davon zu kochen.

**— Ein pathetischer Redner** rief während des jüngsten englischen Redefestivals die Begeisterung seiner Zuhörer mit den prächtigen Worten nach: „Der britische Löwe, ob er nun die indischen Wälder durchkreuzt oder die kanadischen Wälder erklimmt, wird niemals seine Hörner einziehen oder sich in seine Schale verstecken!“

Am Dienstag hat sich in Randers (Zütländ-Dänemark) ein **Liebesdrama** mit tödlichem Ausgang ereignet, das bedeutendes Aufsehen erregt. Ein hochachteter 55-jähriger Bürger Namens Spliid wurde an der Sönderbrücke neben der Leiche einer hübschen, kaum zwanzigjährigen Dame stehend gefunden. Spliid hatte sie mit einem Revolver getödtet und dann die Schußwaffe gegen die eigene Schläfe gerichtet. Spliid starb nach einigen Stunden. Das junge Mädchen kamte aus guter Familie; Spliid war verheiratet.

**Jack?** In der Nähe von Bern wurde am Mittwoch früh eine Frauensperson von zweideutigem Aufse er mordet und furchtbar verstümmelt aufgefunden. Der Thäter wird eifrig gesucht, auch ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

**— Ein Nabilkammittel.** Im Theater belästigt ein Herr seinen Vordermann, über dessen Schulter er sich unausgesetzt lehnt. Wäde und Bewegungen sind wirkungslos. Da zieht der Bedrängte sein Schnupftuch und fährt seinem Hintermann damit gegen die Nase. Wäthend schnellt dieser zurück: „Was soll das heißen, mein Herr?“ — „O, Verzeihung, ich dachte, das war meine Nase!“

**— Max und Moriz auf der Wenzur.** In Großwarden wurde dieser Tage eine seltsame Duellaffäre verhindert. Ein Unterquartaner und ein Tertianer waren in einer Tanzschule wegen eines 13-jährigen Mädchens ins Handgemenge geraten, hatten dann ein Duell mit Revolvern verabredet und standen schon mit geladenen Waffen einander gegenüber, als sie abgefaßt und an der Ausführung des Duells verhindert wurden.

**Musik.**  
**L. Großherzogliche Hofkapelle.** Zweites Abonnementskonzert. Weit entfernt davon, nach den Angriffen, die unsere Besprechung des ersten Konzertes zu erliden hatte, heute in der Beurtheilung nachsichtiger zu sein, können wir doch nicht umhin, den künstlerischen Werth des zweiten Hofkapellkonzertes trotz mancher Mängel als erheblich höher anzuschlagen. Die Ouverture zu der Oper „Der fliegende Holländer“ legte zum Mindesten ein gründlicheres Studium, das sich in einem glatteren von höherem Ausdruck besetzten Vortrag offenbarte, an den Tag. Ueber den Gesang der Rheintöchter aus der „Götterdämmerung“, in dem Frau Fausel, Fräulein Graichen und Fräulein Salbern überaus ihr Möglichstes boten und dessen „Wagalaweia“ allein mit seinem melodisch-reisvollen Klange in tadellosem Vortrage uns eine Anerkennung abnötigt, hüten wir uns wohl, mehr zu sagen, als daß das Orchester etwas tieferer in der Begleitung hätte sein können, denn die dramatische Singsnummer von Wagner ging zum Theil in die Brüche, daß man ordentlich sah, wie der Schlitzen umhlich und die Insassen in den Graben fielen, an dessen Rande die böse Kritik ihre Glossen macht. Es war der Versuch dieser in jeder Beziehung recht hohe Anforderungen stellenden Nummer doch noch ein zu großes Magnis. Das nun folgende Konzert für Violine und Violoncello von J. Brahms führte uns zwei unserer tüchtigsten Hofkapellmitglieder, Hrn. Hofmusikler Düsterbehn und Hrn. Kammermusiker Ruffrath in achtunggebietenden Leistungen vor. Das Tonstück weist im ersten Satze Ideen voll Saft und Kraft auf, die epische Breite, mit der sie sich ausspannen, kommt ihnen jedoch nicht überall zu statten und zweifellos würde das Allegro

bei zusammengegriffener Fassung an Nachdrücklichkeit noch gewinnen; ähnliches gilt vom Finale, während das Andante einen überaus wohlthuenden Inhalt in höchst anmuthiger Form darbietet. Die Künstler und auch das Orchester wurden der ihnen hier gestellten Aufgabe aufs Beste gerecht. Das Terzett aus der Oper „Tell“ von Rossini wurde von den drei genannten Sängern in innigem und gefühlvollem Vortrage recht hübsch zu Gehör gebracht, jedoch war das Tempo zu langsam genommen. Die Symphonie (Nr. 4) D-dur von Haydn, dem Schöpfer der wichtigsten Gattung der Instrumentalmusik, dem eigentlichen Vater der Symphonie, ist ein wunderbar schönes Tongemälde, das man zu den Perlen der Haydn'schen Werke rechnen muß; es gelangte in vollendeter Ausdrucksweise, das Andante in ganz vortrefflichem, fein abgetöntem Spiel zum Vortrage. Die große Einfachheit und die große Verständlichkeit der Haydn'schen Musik trug viel hierzu bei, sonst aber zeigte die Kapelle, daß sie, wenn auf die Aufführungen die erforderliche Mühe und Sorgfalt verwendet wird und vor allen Dingen denselben ein größeres Verständnis entgegengebracht wird bezw. entgegengebracht werden kann, etwas zu leisten sehr wohl im Stande ist. Nach der Ouverture zum fliegenden Holländer glaubte man recht kräftig in die Hände klatschen zu müssen und ein Lorbeerkranz für den Leiter, Herrn Hofkonzertmeister Manns, fiel aus verwandten Künstlerkreisen dröhnend auf die Bühne. Das „Ruhmesgemälde“ sollte wohl ein Plaster auf die Wunde, die unsere erste Kritik geschlagen, sein?! Der Besuch des Konzertes war ein sehr mäßiger.

Der Briefkasten mußte Raummangel wegen heute zurück bleiben. Wir bitten die pp. Fragesteller sich noch bis Montag gebulden zu wollen.

**Schiffsbewegungen.**  
 Norddeutscher Lloyd. Schnelldampfer „Lahn“, Capt. S. Hellmers, von Newyork kommend, ist am 5. Dez. 2 Uhr Nachm. auf der Weser angekommen. — Schnelldampfer „Trave“, Capt. Wulfs, am 4. Dez. von Bremen abgegangen, ist am 5. Dez. Vorm. in Southampton angekommen und hat 1 Uhr Nachm. die Reise nach Newyork fortgesetzt. — Reichspostdampfer „Redar“, Capt. S. Supper, von Ostafrika kommend, ist am 5. Dezember Vorm. in Antwerpen angekommen.

**1578) Melancholie, Tiefinn, Blödsinn und Selbstmord in Folge nervöser Zerrüttung.**

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboden und Anfangssymptome der Krankheit sind: gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geismack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefinn, Blödsinn, Wahninn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanden, die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, das diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel wie die Sanjana Heilmethode, welche nicht nur vollkommen genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwidlung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen notwendig sind. Man besieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Hermann Dege zu Leibzig.

**Marktpreise**  
 vom 3. December 1890.

Butter, Waage	1/2 kg	95
Butter, Marktallee	„	1
Rindfleisch	„	65
Schweinefleisch	„	60
Lammfleisch	„	55
Kalbfleisch	„	30
Flecken	„	60
Schinken, geräuchert	„	90
Schinken, frisch	„	60
Reiswurst, geräuchert	„	50
Reiswurst, frisch	„	65
Speck, geräuchert	„	80
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	90
Hühner, Stück	1	20
Feldhühner	1	1
Enten, zahme, Stück	1	50
Enten, wilde	1	1
Krametsvögel	1	20
Hafen	3	50
Kartoffeln 25 Liter	1	20

Stettin, St.	10
Burgeln, 25 Biter	1
Zwiebeln, pr. Biter	10
Charlotten, Biter	15
Kohl, weißer, Kopf	15
Kohl, rother, Kopf	10
Blumenkohl, Kopf	50
Spitzkohl, Kopf	15
Kepfel, 25 Biter	3
Burken, Stück	15
Loth, 20 Hl.	6

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**  
 von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Ré.	Barometer		Lufttemperatur	
		mm	Bar. u. Sin.	Monat.	höchst. niedrigste.
5. Dez.	7 U. Am.	+ 1,8	762,8	48. 1	5. Dez. + 2,2
6. „	8 „ Am.	—	763,7	28. 2,5	6. „ —

**Kirchennachricht.**  
 Am Sonnabend, den 6. Dezember:  
 Abendmahlgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.  
 Am Sonntag, den 7. Dezember:  
 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.  
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.  
 Abendkirche (5 Uhr): Pastor Wilkens.  
 Am Dienstag, den 9. Dezember, Nachm. 5 Uhr, im Thurmzimmer Bibelstunde: Pastor Rota.  
**Garnisonkirche.**  
 Am Sonntag, den 7. Dezember:  
 Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Osens.  
 Abendmahlgottesdienst (11 1/2 Uhr): Derselbe.  
 Kindergottesdienst fällt aus.

**Inserate** können nur bis 9 Uhr Vormittags für die an demselben Tage erscheinende Nummer angenommen werden. Größere Inserate bitten wir schon tagsvorher anzugeben.

**Anzeigen.**  
**Große Weihnachts-Ausstellung**  
 von **Kinderspielwaaren.**  
 Eine grosse Auswahl gediegener, lehrreicher und unterhaltender Spielwaaren in prachtvollster Ausstattung.  
**Meyer am Markt.**

**Zum Kuchenbacken**  
 empfehle feinsten engl. Syrup, dunklen und hellen Sandzucker, sowie sämtliche Gewürze.  
**J. B. Harms,**  
 Feinste Gewürz- und Dessertkuchen à 1/2 kg 50 S empfiehlt  
**G. Menke.**  
 Magdeburger Emmerkohl, große Salzgurken und Speisezwiebeln. **G. Menke.**  
 Große Apfelsinen und Zitronen billigt **G. Menke.**

**Musikinstrumente!**  
 Das Versandgeschäft von **L. Jacob, Stuttgart**, Hauptstättenstr. 32a unterhält neben Fabrikation vorzüglicher Zithern größtes Lager in Saiten, Mandolinen, Violinen in 1/2, 3/4, 4/4 Größe, Violinbogen u. -Kasten, Mund- u. Ziehharmonikas, nur bestes Fabrikat; Klarinetten, Flöten, Flötenköpfe, Piccolos, Ocarinas, Kinder-, Turner- und Militärtrommeln, sowie Blechinstrumente jeder Art zu Fabrikpreisen. Nachkonventionendes wird bereitwillig umgetauscht.  
 Neueste Musikrille Preisliste gratis und franco.  
 Für Vogelliebhaber. Edle Parzer Kanarienvögel, die feinsten Hölzer und Lischfänger sind eingetroffen.  
 In. Halbrotz aus St. Andreasberg, z. B.: Wirtshaus Frau von der Baar, Umgeftr.  
**Bürgerfeld.** Gejacht zu Osten oder Mal ein Lehrling. **G. Polthns, Schuhmacher.**

# Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Am Freitag, den 12. Decbr. d. J.,

Mittags 12 Uhr.

sollen die beiden früher Greve'schen, jetzt dem Kaufmann Schragenheim zu Bremen gehörigen, an der Chernerstraße hieselbst belegenen Wohnhäuser Nr. 13 und Nr. 14 mit großen Gärten (je etwa ein Schffelmaat) im Amtsgerichtslocale hieselbst durch den Unterzeichneten nochmals zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Die Häuser sind im guten baulichen Zustande und ist in einem derselben seit längerem Jahren Wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben worden. Jedes der Häuser ist zu 3 Wohnungen eingerichtet.

Falls irgend annehmbar geboten wird, soll der Zuschlag in diesem Termine erfolgen.

Bis jetzt sind für das größere Haus nur 4000 M., für das kleinere nur 3000 M. geboten.

Der Unterzeichnete ertheilt gern jede weitere Auskunft bezüglich der Immobilien, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

**J. A. Calberla,**  
Dienerstraße 5.

Eine renommierte

## Pfälzer Weinhandlung

sucht zum Verkauf ihrer Weine für Oldenburg und Umgebung einen

### tüchtigen Vertreter.

Es wollen sich nur solche Herren melden, die volle Zeit haben, sich diesem Geschäft zu widmen. Gest. Off. ten sub N. L. 6 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. d. Haardt.

28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

## Spielböden

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Viehbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Gläser, Taback-Dosen, Arbeitsstühle, Klaischen, Biergläser, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

## Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn e. G.

Am Freitag, den 12. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr sollen in G. Bruns' Wirtschaft zu Brodthof die Milchfabrik für unsere Meierei von Hoftrup, Ohrwege, Querenstedt-Clern, Belle, Elmendorf, Nischhausen und von Gdewecht minderbefördernd auf 1 Jahr, 1891 bis dahin 1892 ausverdingen werden, wozu Annahmer hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

## Kriegerverein D h m f t e d e.

Am Sonntag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr: **Versammlung** beim Kant. Siebels im „Dhmsfelder Krug.“ Reges Betheiligung erwünscht. Der Vorstand.

## Osternburger Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr: **Generalversammlung.** Tagesordnung: Aufnahme und Verschiedenes. Der Vorstand.

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 7. Dezember. 36. Vorstellung im Ab. Zum ersten Male: **Hôtel Volapük.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Otto Schreyer und Hermann Hirschel. Musik von Fritz Krause. Cassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Garantirt reines Naturproduct.

Nach einmaligem Versuch jeder Haushaltung unentbehrlich.

**Frankfurter Monopol-Tafeloel.**

Preise:  
1 Flasche Mk. 1.25.  
1 Kanne à 5 Ltr. „ 7.30  
1 „ à 10 „ „ 14.—  
1 „ à 20 „ „ 26.50  
1 „ à 30 „ „ 38.50  
1 „ à 50 „ „ 61.—

Verkaufsstelle bei: C. G. Baars, Delicatessenhdlg., H. Fischer, Carl Aug. Pophanken, F. H. Trouchon, J. D. Willers; in Osternburg bei: M. Dreiser.

Verkauf nur in geschlossenen Gefäßen.

Bestes Oel für Salat, Mayonnaise etc. Grösste Haltbarkeit.

Billigstes aller feinen Speise-Oele hinlicher Qualität.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

halten unser Lager fertiger

**Herren- und Knaben-Garderoben,**

sowie in Tuchen und Buckskin unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung bestens empfohlen.

## Fels & Siemssen.

Elegant sitzende Oberhemden, Vorhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Damen- und Kinderwäsche. Sämmtliche Dress, Damast- und Leinwandwaren für Tisch, Haus- und Küchewäsche, Gardinen, Bettbezugstoffe, Bettdecken, Kongressstoffe jeder Art, aufgeze. Decken, Schürzen und Schürzenstoffe, sowie einen Posten Taschentücher empfiehl ich außerordentlich billig als praktische Weihnachtsgeschenke.

Julius Harmes, Langestraße 72.

## Vorläufige Anzeige!

Nadorst. Am Sonntag, den 14. Dezember:

# Großer Gesellschaftsabend

bei

**Joh. Wetjen.**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

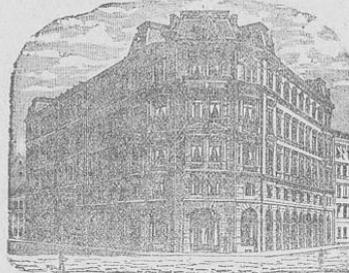
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

Ende 1887:  
277 Millionen Mk.  
Ende 1888:  
296 Millionen Mk.  
Ende 1889:  
315 Millionen Mk.

Vermögen:

Ende 1887:  
64 Millionen Mk.  
Ende 1888:  
71 Millionen Mk.  
Ende 1889:  
78 Millionen Mk.



Gesellschaftsgebäude in Leipzig

Gezahlte

Versicherungssumme an:  
bis Ende 1887:  
49 Millionen Mk.  
bis Ende 1888:  
53 Millionen Mk.  
bis Ende 1889:  
57 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:  
1840—49: 18 %  
1850—59: 16 %  
1860—69: 28 %  
1870—79: 34 %  
1880—89: 41 %  
1890: 42 %  
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten gibt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer fünfjährigen Policen unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung

von 10,000 M. nach Eintritt in den Dividenden-genuß, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M., von 40 Jahren nur noch 196 M., von 50 Jahren nur noch 273 M. 80 S., von 60 Jahren nur noch 415 M. 30 S. pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen. Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in Oldenburg: **Otto Wulff**, Bahnhofstraße.

**Carl Wille,**  
Küper, Stauffr. 10,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Solzwaaren**, als: Waschröde, Waschbretter, Blumenfäbel, Balsen, Eimer, Butterkarnen, Milch- und Futterkannen, Butterformen, Eiergestelle, Wollen, Spaten und Garten für Kinder, Holzpantoffeln, Kochlöffel und Schöpfe, Waschbälge und sonstige Haushaltungs-Gegenstände zu billigen Preisen.



## Panorama international

Filiale aus der Passage in Berlin **Uchtmann's Hotel,** Langestr. 90.  
Von Sonntag an:

## Unter-Italien (I. Cyclus).

Sicilien, Capri, Neapel, Pompeji etc.  
Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends  
Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Caffé  
PS. Der Saal ist gut geheizt.

# 1. Beilage

zu No 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. Dezember 1890.

## Oldenburger Landtag.

4. ordentliche Sitzung am 4. Dezember 1890,  
Morgens 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Bericht des Finanzauschusses, betreffend den Voranschlag der Ausgaben des Herzogthums Oldenburg 1891/93.

2. Bericht desselben Ausschusses über die Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Erweiterung der Zrenfelsanstalt in Wehnen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung theilt der Präsident 24 neue Eingänge mit. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die sämtlichen Kapitel des Voranschlags der Ausgaben werden mit Ausnahme einiger Paragraphen, deren Berathung ausgesetzt wird, in dieser Sitzung erledigt. Sämtliche Ausschusshanträge, welche durchweg und soweit nicht bei den einzelnen Positionen näher angegeben, die Genehmigung der in den Voranschlag eingestellten Summen beantragen, werden angenommen.

Längere Verhandlungen knüpfen sich an folgende Paragraphen des Voranschlags:

§ 1. Abg. Hoyer: Er ergreife schon gleich bei dem ersten zur Verhandlung stehenden Gegenstand das Wort, um folgenden Antrag zu stellen:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht wie in den meisten anderen deutschen Staaten, so auch in unserem Großherzogthum fremde Versicherungs-Gesellschaften bei Ausübung ihres Gewerbes von einer staatlichen Konzession abhängig zu machen und zur Besteuerung heranzuziehen seien.“

In allen deutschen Staaten mit Ausnahme von Baden, Mecklenburg, Oldenburg, der freien Hansestädte und der früher freien Stadt Frankfurt bestehn für die Versicherungs-Gesellschaften eine Verpflichtung zur Konzessionsnachschauung; eine Ausdehnung dieser Verpflichtung auf Oldenburg sei äußerst wünschenswerth. Er sei zur Stellung seines Antrages veranlaßt durch die Aktire eines von der sog. Reichs-Versicherungsbank in Bremen gegen den Redakteur eines Fachblattes angehängten Verleumdungsprozesses. In dem inkriminirten Artikel seien die Zustände in der Verwaltung der Bank als „mindestens verwahrloht“ bezeichnet gewesen und behauptet worden, die Grenze zwischen der Bank und einem Schwindelunternehmen sei schwer zu ziehen. Ferner sei dort gesagt, daß, trotzdem die Bank in den letzten Jahren weniger Verträge abgeschlossen habe als in den früheren, doch die Verwaltungskosten sich erheblich erhöht hätten. Was die Bilanz anlangt, so hätten von Vermögensbeständen der Bank 50,000 Mk. gefehlt. Der Direktor habe erklärt, von diesen 50,000 Mk. schulde ein Mitglied des Direktoriums noch 40,000 Mk.; wo die übrigen 10,000 Mk. geblieben seien, wisse er nicht. Trotzdem aber sei dem Direktor mit 65 gegen 5 Stimmen Degradation erteilt. Die Generalversammlung nun umfasse im Ganzen 14,000 Stimmen und es frage sich, weshalb so wenig Mitglieder ihre Stimme abgegeben. Das komme nun einesstheils daher, daß die Bank ihr Gewerbe vornehmlich in Oldenburg und Baden ausübe, von letzterem Lande aber die Reife nach Bremen zu weit sei, anderentheils sei der Besuch der am 29. Juni 1889 stattgehabten Generalversammlung dadurch erschwert worden, daß Eintrittskarten für dieselbe nur vom 25.—28. Juni auf dem Bureau der Bank in Bremen ausgegeben seien. Die Versicherungsbank habe nun, bevor die Entscheidung gefallen, den Antrag auf Bestrafung des fraglichen Redakteurs wieder zurückgezogen. Auch bemerkte Redner, daß sich schon früher warnende Stimmen gegen die Solidität der Bank erhoben hätten, so sei u. A. in Stuttgart ein Mann, der dieselbe als ein Schwindelunternehmen hingestellt habe, freigesprochen. Durch Gesagtes werde also die Solidität des Instituts genügend beleuchtet. Die Gesellschaft habe sich nun verständiglich bemüht, die Konzession für Ausübung ihres Gewerbes auch in anderen deutschen Staaten, insbesondere in Preußen, zu erhalten, jedoch trotz großer Bemühung und Aufwendung vieler Kosten ohne Erfolg. Wenn man sich nun frage, warum versichern denn die Leute bei einem derartigen Institut, so stelle sich dieses in der Praxis anders; den Leuten würden in den vorliegenden Farben die Vortheile der Versicherung vorgeführt, jedoch könnten dieselben die Solidität der Bank nicht prüfen und seien meistens auch zu bequem dazu. In Folge dessen sei es denn häufiger vorgekommen, daß Leute, welche die erste, verhältnismäßig große Einzahlung geleistet hätten, diese letztere einfach lassen ließen, indem sie sich weigerten, die späteren geringeren Jahresbeiträge zu zahlen. Wenn nun aber für derartige Versicherungs-Gesellschaften auch bei uns eine Konzessionspflicht bestände, so sei damit eine gewisse, wenn auch nicht sichere

Garantie für die Solidität der betreffenden Gesellschaft dadurch gegeben, daß vor der Konzessionserteilung die Staatsregierung die Statuten und Bilanzen einer Prüfung unterziehe. Nach seinem Dafürhalten aber müsse eine derartige Gesellschaft ferner verpflichtet sein, im Lande einen besonderen Generalagenten zu bestellen, durch dessen Hände sämtliche Versicherungsanträge gehen würden. Denn nur so sei es möglich, was doch statthaft sei, diese Gesellschaften mit dem auf das Großherzogthum fallenden Gewinnanteil zur Besteuerung heranzuziehen, indem dieser Gewinnanteil sich durch das Verhältnis berechnen lasse, in welchem die auf Oldenburg entfallende Einnahme der Gesellschaft zur Gesamteinnahme derselben stände. Sein Antrag, um dessen Annahme er bitte, sei deshalb allgemein gehoben, weil ihm das nöthige Material gefehlt habe, er auch nicht schließig gemeint sei, ob nicht vielleicht die Konzessionspflicht im Wege der Verordnung eingeführt werden könne.

Abg. Tangen erklärt, er habe den vorliegenden Antrag unterführt, damit die Sache zur Sprache gebracht werde. Trotz der eingehenden Erörterung des Vorredners aber und trotz des Umstandes, daß naturgemäß in Länder ohne Konzessionspflicht die unsoliden Gesellschaften geradezu hergeleitet würden, halte er doch den Antrag Hoyer für nicht sofort zu erledigen, da die Konsequenzen nicht zu übersehen seien. Er bitte daher, das übliche Verfahren einzuschlagen und beantrage Verweisung des Antrags an den Verwaltungsausschuß.

Abg. Ahlhorn will für den Antrag Tangen stimmen, damit die vorliegende Sache später zur Berathung komme und die Regierung zur Prüfung aufgefordert werde. Doch sei zu bedenken, daß die Konzessionspflicht ein zweischneidiges Schwert sei und man nicht immer anderen Staaten folgen könne, um so weniger als möglichste Freiheit nach allen Richtungen hin beizubehalten sei. Die Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft habe sich i. Zt. auch bemüht, im Königreich Hannover die Konzession zu erlangen; doch sei ihr dieses erst gelungen, nachdem ein Eingeborener daselbst zum Generalagent bestellt sei. Wenn nun auch die Staatsregierung einer schlechtberufenen Gesellschaft die Konzession verweigern werde, so sei doch auch sie zu einer genauen Prüfung der Solidität des Unternehmens nicht im Stande und werde manchmal in die unangenehme Lage kommen, eine einmal gegebene Konzession wieder zurückzuziehen. Was aber die Besteuerung derartiger Gesellschaften anlangt, so pflichte er in diesem Punkte dem Abg. Hoyer voll und ganz bei.

Nachdem auch der letztgenannte Abg. den Antrag Tangen zur Annahme empfahlen, wird derselbe an den Verwaltungsausschuß verwiesen.

Zu § 10 stellt Namens des Finanzauschusses der Berichterstatter Abg. Tangen nachträglich den Antrag: der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß die Staatsregierung ermächtigt werde, innerhalb der Pauschsumme von 2500 Mk. in einzelnen Fällen Maximalvergütungen an Amtschreiber bis zu 450 Mk. (statt bisher 300 Mk.) einzutreten zu lassen. Dieser Antrag wird angenommen.

§ 19a. Nachdem der Präsident mit diesem Paragraphen zugleich den zweiten Punkt der Tagesordnung, den Ausschussbericht betr. die Erweiterung der Zrenfelsanstalt in Wehnen sowie den § 152 des Voranschlags der Ausgaben zur Berathung gestellt hatte, erklärt nach verschiedenen Vorbemerkungen weniger wesentlicher Natur der Berichterstatter, Abg. Tangen, der Ausschuß habe um deswillen von der eingestellten Summe 22,000 Mk. zu streichen beantragt, weil seiner Ansicht nach es wirtschaftlich unrichtig und finanziell unvotheilhaft sei, die projektirten Defonomie-Gebäude für den verhältnismäßig kleinen landwirtschaftlichen Betrieb (ca. 15—18 ha) mit einem so enorm hohen Kostenaufwand herzustellen. Der Ausschuß sei vielmehr einstimmig der Ansicht gewesen, daß ein landwirtschaftlicher Betrieb für derartige Anstalten überhaupt schwierig sei, daher dieselbe auch hier eine Ausdehnung über den für die Heilzwecke der Anstalt gebotenen Umfang nicht annehmen dürfe; ein derartiger Betrieb sei aber gänzlich ausgeschlossen, wenn, wie vorliegend, so kostspielige Gebäude gebaut und so theures Land, wie geschehen, für den Betrieb angekauft würden.

Reg.-Kom. Geh. Ober-Reg.-Rath Mügenbecher: Er wolle zwar nicht auf den vom Berichterstatter erwähnten Punkt zurückkommen, müsse aber seit Seite 273 des Berichtes, Ziff. 14 und 15, eine Bemerkung machen. Wenn dort gesagt sei, daß für Heizung und Beleuchtung der Anstalt recht hohe Summen eingestellt seien, so wolle er auch dieses nicht beanstanden, müsse aber auf das zur Begründung dieser Position Gesagte hinweisen, nämlich daß der Voranschlag bei der Ungewißheit der vorliegenden Verhältnisse und der Zweifelsartigkeit der jeweiligen Preise, insbesondere der Kohlen, sehr vorsichtig aufgestellt sei und würde in beiden Punkten nicht mehr als das an Wärme und Licht notwendig Erforderliche verbraucht werden.

Wenn aber der Ausschuß nähere Prüfung empfehle, so deute das darauf, eventuell hinsichtlich beider Punkte auf andere Einrichtungen Bedacht zu nehmen. Jedoch sei eine Zentralheizung, die in Frage kommen könne, wegen der vielen einzelnen Gebäude nicht angängig und was die Beleuchtung anlangt, so müsse bei der heutzutage möglichen Ausnutzung der Elektricität und bei der auf diesem Gebiete fortwährend noch gemachten Erfahrungen und Neuerungen vorläufig die Beleuchtung durch Petroleum beibehalten werden. Eine Beleuchtung durch Gas könne überall nicht in Frage kommen.

§ 23. Abg. Jaspers: Er möchte hier eine Sache anregen, die mit Vorliegendem nur in losem Zusammenhange stände. Was nämlich die bahnbrechende und Aufsehen erregende Erfindung des Professors Dr. Koch in Berlin anlangt, so werde, wenn die in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten Glauben verdienen, das von demselben erfundene Heilmittel, die Lymphhe, nur an solche Verzte abzugeben, welche Gelegenheit haben, in Hospitälern Kranke zu behandeln. Sei dies richtig, so würde in allernächster Zeit ein kolossaler Andrang zu den Hospitälern erfolgen, in Folge dessen dann die nicht aufgenommenen Kranken äußerst benachtheiligt würden, ja eventuell auf Heilung würden Verzicht leisten müssen. Da auch bei uns ein solcher Andrang erfolgen könnte, bitte er die Staatsregierung, sich rechtzeitig über die Absicht Preußens bezüglich des neu erfundenen Heilmittels zu informieren, event. aber durch anderweitige Unterbringung der Kranken bezw. Mithing geeigneter Räume die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Weitere Anträge zu stellen, sei vorläufig nicht angebracht.

Abg. Tangen erklärt, daß es der lebhafteste Wunsch des ganzen Landes sei, daß im hiesigen Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital die eine Einzelpflege ermöglichenden Zimmer auch anderen als den Hospitalärzten, insbesondere Specialärzten, zugänglich gemacht würden. Das Land verstehe es nicht, daß aus Zweckmäßigkeitsrücksichten statutenmäßig ein Anderes bestimmt sei. Viele Kranke würden gerne der billigen Verpflegung wegen die Anstalt benutzen, könnten sich aber nach den jetzigen Bestimmungen nicht dazu verstehen. Es liege ihm sehr ferne, hier die Konfessionsfrage bereinzuziehen, denn die Vortheile der Anstalt sollten ja allen Staatsbürgern zu Gute kommen, aber er bemerke nochmals, das Hospital werde den zu stellenden Anforderungen durchaus nicht gerecht. Wenn nun auch seitens der Regierung entgegen sei, daß auch in auswärtigen Hospitälern nur den Hospitalärzten die Krankenbehandlung übertragen zu werden pflege, so sei eine anderweitige Behandlung doch auf den Einzelzimmern möglich. Die Zahl dieser Zimmer sei nun im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital sehr beschränkt; er spreche daher wiederholt den Wunsch aus, daß, sei es durch Neubauten, sei es durch Theilung größerer Zimmer, mehr Einzelzimmer hergestell und diese auch anderen als den Hospitalärzten geöffnet würden. Er sei fest überzeugt, dies werde im ganzen Lande allgemeine Befriedigung hervorrufen.

Abg. Ahlhorn hat nichts gegen eine Prüfung der von seinem Vorredner angeregten Frage, bemerkt aber, daß es in großen Krankenhäusern nicht möglich sei, andere als Hospitalärzte praktizieren zu lassen; auch könne er dieses aus eigener Erfahrung bestätigen. Uebrigens sei eine derartige Zulassung nirgends üblich und auch ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden.

Der Abg. Hoyer tritt den Ausführungen des Abg. Tangen bei; letzterer rath nochmals zu einer Vermehrung des Einzelzimmers.

Der Reg.-Kom. Geh. Ober-Reg.-Rath Mügenbecher erklärt, daß die Staatsregierung gerne eine Prüfung der angeregten Frage einleiten werde.

(Fortsetzung folgt.)

## Gerichtskalender.

### Angabeterminne in Convocationen.

December 15, Montag. Ang.-Nr.

Amtsg. Oldenburg I. Mortification einer Schulbursche über 3000 Mk., eingetragen auf Art. 724 Stadtaem. Oldenburg für den Gläubiger Joh. Hin. Tecklen zu Oberlesche am 2. Mai 1878. 253

Amtsg. Delmenhorst. Der Fabrikant Lorenz Ellgag zu Delmenhorst hat von seinem zu Art. 1003, Parc. Nr. 761/119 in Flur 3 katastrirten Lande an der Dithfrase in Delmenhorst 0,0656 ha, von Parc. 805/119 daselbst 0,0750 ha, und 0,0761 ha, auch noch 0,0772 ha verkauft. 255

December 17, Mittwoch.

Amtsg. Brake I. Die Erben des weil. Schiffers J. H. Nicolai zu Brake wollen die zu Art. 271 und 38 Brake, und Art. 236 Goltzwarden katastrirten Immobilien, der Schiffers Eward Nicolai, als alleini-

ger Inhaber der Firma J. H. Nicolai, einen zu Art. 418 Brate verzeichnetes Wohnhaus, öffentlich verkauft.

Daf. Mortification eines Ingressions-Dokuments über 2000 Thlr. Gold Darlehen an den Gahwirth Christian Wilhelm Nicolai zu Goltwarden, für welches die zu Art. 76 Goltwarden katastrirten Immobilien in haften.

**December 18, Donnerstag.**  
**Amtöger. Aufzählungen II.** An den Tischlermeister Reinhard Wilhelm Diekmann zu Nordenham haben verkauft:

- a. Gemeindevorsteher Bernhard Hinrich Hanfing zu Stid für sich und Geschwister aus Art. 97 Alens eine Parzelle von 43,65 qm.
- b. die Wittme des weil. Grenzaufsichters J. D. W. F. Rüschen, Agnes Christine geb. de Bries zu Nordenham 0,0207 ha aus Art. 207 Alens.

**Amtöger. Cloppenburg.** Die zum Nachlaß des Zimmermeisters Johann Bernhard Niemann zu Cloppenburg gehörigen zu Art. 281 Cloppenburg katastrirten Immobilien sollen öffentlich verkauft werden.

**Landwirthschaftlicher Terminkalender.**

Warbenburg. Sonntag, den 7. Dezember, Abends 6 Uhr, in Sparenberg's Gasthause. Tagesordnung: 1) Bericht über die Central-Ausschuß-Sitzung vom 16. October; 2) Bremer Ausstellung; 3) Mittheilung; 4) Nachweisung über die Ausgaben aus der Central-Kasse; 5) Neuwahl des Vorstandes. Nach Schluß: Verfamlung der Mitglieder des Konsum-Bereins.

Rastede. Sonntag, den 7. Dezember, Nachm. 4 Uhr, im „Rasteder Hof“ zu Rastede. 1) Mittheilungen über die nächstjährige Bremer Ausstellung; 2) Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Nobenwald über die Fütterung des Rindviehs im Winter; 3) Ueber Hagelversicherung; 4) Verschiedenes; 5) Hebung der Beiträge.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man dem Genuss von 1-2 **Kola-Pastillen**, bereitet v. Apotheker **Dallmann**. Dieselben sind per Schächtelchen N 1 zu haben in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker **Schenk, Friesoythe**.

**Bitte!**

Um verarmten Armen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet der Kirchenrath um bares Geld, neue und schon getragene Kleidungsstücke, Colonialwaaren, Anweisungen auf Kartoffeln und Feuerung, gute Bücher und Spielsachen; auch Äpfel, Kuchen und Nüsse finden fröhliche Empfänger. — Gaben, die für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man an die Herren Pastoren Partsch u. Ramsauer gelangen lassen.

Städtische Abtheilung des Kirchenraths:  
 von Bodecker, Mollstr. zum Buttel, Bürgerfeld, Galmeyer-Schmedes, Garankraße, Drees, Milchstraße, Hanken, Wischelnstraße, Rinnemann, Heiligengeiststraße, Knauer, Bannestraße, Lütje, Sonnenstraße, Mencke, Stau, Ohmstede, Achternstraße, Rüdelsch, Johannstraße, Trandon, Langestraße, Wachtendorf, Haarenstraße, Wefer, Rosenstraße, Witte, Schützenweg, Pralle, Roth und Wilens.

**Anzeigen.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderoben** in allen Größen, sowie **Gummi-Regenröcke**.  
 Anfertigung nach Maass.  
**A. von Freeden, Schneidermstr.,**  
 Schüttingstr. 3.

Auf die vielen Anfragen und Bestellungen zur Nachricht, daß **am nächsten Montag, den 8. Dezbr., „Die Stedinger“** von G. Ruzeler zur Ausgabe gelangt. Bestellungen werden dann sofort nach Eintreffen expedirt.  
**Oldenburg. H. Hintzen,**  
 Buchhandlung.

**Diedr. Sündermann, Uhrmacher,**

**Oldenburg, Langestraße,**

empfehle sein reich assortirtes Lager aller Sorten Uhren unter 3jähriger Garantie für gutes Gehen zu äußerst billig gestellten Preisen.

**Goldene Damenuhren** von 30, 33, 37, 40 bis 100 Mk., dito Herrenuhren von 50, 60, 75 bis 250 Mk., hübsche silberne Damenuhren von 20 bis 30 Mk., sowie gute silberne und Nickeluhren von 12 Mk. an.

**Schönste Auswahl Uhrketten**

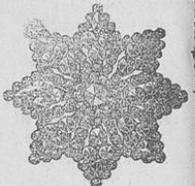
in massiv Gold und Silber gebe je nach Gewicht mit sehr geringem Nutzen ab. **Neu-Gold-Schmuckketten** mit 20%, **Goldauflage** von 14 bis 30 Mk., dito **Gold-Double** von 8 bis 20 Mk., feinste **Talmi- und Nickelketten** sehr billig. Anfertigung von **Haarketten** mit Goldbeschlägen.



**Sübliche Auswahl in preiswerthen, echten Schmuckstücken,**



als: **Goldene Brochen** von 4 Mk. an, silberne von 1 Mk. an; ferner **Ohringe, Corallen und Granatsachen**, sehr billig, **feinste Double-Ambäder** von 3 bis 20 Mk., **Herren- und Damen-Medaillons, Knöpfe u. Schiffsnadeln**, hübsche **echte Damerringe** von 4 Mk. an, sowie **Perrenringe**, feinste **Trauringe** in allen Größen.



Echtes Gold und Silber wird zum reellen Werth angenommen.

**Weihnachtsausverkauf.**

Einen großen Posten zurückgesetzter **Waaren** und **Reste aller Art** zu sehr billigen Preisen.

Langestr. 42.

**J. H. Brumund.**

Regen- und Wintermäntel zu Einkaufspreisen

**Große Weihnachts-Ausstellung**



**von Kinder-Spielwaaren**



bei

**D. G. Lessmann.**

Nur ein praktisches, brauchbares Geschenk bringt Groß und Klein Freude.

Wir empfehlen:

**Wasch-, Wring- u. Rollmaschinen, Brotschneide- u. Fleischhackmaschinen, Britannia- u. Nickel-Waaren, Matten, Teppiche, Läufer, Korb-, Wiener Lehn- und Schaukelstühle, Blumentische u. Ständer, Strohpuff's, Klavierbänke, Gullenzer.**

Für Kinder:

**Verstellb. Kinderpulte, Schlitten, Fahrräder, Turngeräthe, Fracht- u. Puppenwagen, Karren, Laubsäge- u. Werkzeugkasten etc. etc.**  
**B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.**

Ein sehr nütliches ist eine **Nähmaschine**. Weihnachtsgeschenk praktische, gute.

Vor Ankauf einer solchen **versäume Niemand**, mein großes Lager in diesem Artikel einer genauen Besichtigung und Prüfung zu unterziehen und bei meinen hochgeschätzten zahlreichen Kunden über die **über-raschende Leistungsfähigkeit, vielseitigste Verwendbarkeit, Solidität und unübertroffenen Haltbarkeit** sich zu informieren, denn eine Maschine ist kein Spielzeug, das man nach kurzem Gebrauch bei Seite werfen will.

Man wird daher gut thun, beim Ankauf die nöthige Vorsicht anzuwenden. Empfehle Maschinen mit den **neuesten Verbesserungen**, für Hand- und Fußbetrieb, für Handwerk und Familiengebrauch, wie für alle gewerblichen Zwecke, für die Güte jeder Maschine leiste volle Garantie. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen. Unterricht gratis. Reparaturen prompt und billig.

**H. Barelmann, Maschinenbauer, Achternstr. 59**

**Wein Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager** nebst einer schönen Auswahl in **Uhren** und **Alfenidewaaren** halt zu **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen.

**Th. Spille, Schüttingstr. 3.**

Hülfsede bei Westerstede. Zu verkaufen. Mehrere Hundert schöne **Hopfenstangen**. Fr. Ahrens.  
 Seib eingemachten **Sauer Kohl**.  
**Karl Ed. Pophanken, Radorferstr. 2.**

**Loose** zur 249. **Pamburger Lotterie** Zieh. 1. Cl. am 11. Dec., 1/4 6 A. 1/2 3 A., 1/4 1 A. 50 S., 1/4 75 S., **Saalfelder** Ziehung 10. Dec., à 3 A. **Köln'ser Domb.** à 3 A. 25 S., halbe 1/4 A. **Weimar** à 1 A.  
**S. Wohlen, Schüttingstr. 13.**

# Vieh-Verkauf.

Gewecht. J. Lenz und G. Vorwold  
Friedensoythe lassen am  
Sonntag, den 13. Dezember d. J.,  
Nachm. 2 Uhr auf,  
Schröder's Wirthshaus in Gewecht:  
etwa 20 Stück milch-  
gebende und hoch-  
tragende Kühe und  
Qneuen, sowie 15  
bis 20 große und  
kleine Schweine  
wird mit geramer Zahlungsfrist verkauft.  
Beder.

# Immobil-Verpachtung zu Streek.

Der Hausmann W. Ahlers zu Streek läßt am  
Mittwoch, den 17. Dezbr. d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
Almer's Wirthshaus zu Wimmerfede: sein  
2 Familien eingerichtetes Feuerhaus mit  
Acker, Wiesen und Weideland nach Wunsch  
der Pächter, mit Antritt zum 1. Mai 1891, auf  
10 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
Nachschickhaber labet ein J. F. Farms.

Sandhatten. Hebung von Kauf- und  
Pachtgebühren findet statt:  
Freitag, den 12. Dezember,  
von 10 bis 11 Uhr in Stolle's Wirthshaus in  
Halenhorst und von 1 bis 2 Uhr in Arnken's  
Wirthshaus in Hengstlage.  
Sonntag, den 13. Dezember,  
von 10 bis 11 Uhr in Rippen's Wirthshaus in  
Oberlethe, von 12 bis 2 Uhr in Sparenberg's Wirths-  
haus in Wardenburg, von 3 bis 5 Uhr in Pörtner's  
Wirthshaus in Airup und von 6 bis 7 Uhr in  
Barnke's Wirthshaus in Sandkrug.  
J. F. Farms.

Warum sind die echten  
**Unter-Steinbaukasten**  
so beliebt? Weil sie nicht, wie andere Spielzeugen,  
schon nach einigen Tagen wertlos werden, sondern den  
Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende  
Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die  
Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den  
Eltern das Nachhaken der Wichtigkeit prachvoller  
Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und  
weil jeder Kasten ergänzt werden kann.  
Dies ist bei keiner der aufge-  
tauchten minder-  
wertigen  
Nach-  
ahmungen  
der Fall. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen enttäuscht  
sein will, der wesse jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter  
Keller“ als unecht zurück. Zu haben in allen Städten.  
Illustr. Preisliste gratis. F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

# Christbaumkonfect.

Neuzeitliche Neuheiten, nur genießbare Waare. 1 Kiste  
inhalt ca. 430 Stücke 2 Mk. 50 Pf. 1 Kiste  
inhalt ca. 275 große Stücke 3 Mk. incl. Ver-  
packung, versendet gegen Nachnahme Siegfried Brock,  
Berlin, Varnimstr. 50.

ca. 450 St. für nur 3 Mark  
inkl. Kiste und Verpackung Porto-  
ersparniß 70 Pf.  
1 Sortimentliste delikates, großes

# Christbaum-Konfekt

beste und reellste Waare  
3 Kisten für 8 Mark aeq. Nachnahme.  
Ludwig Philippsohn, Dresden.

# Agenten-Gesuch.

Eine rheinische Cognacbrennerei, deren  
Produkte sehr renommirt sind und auf verschiedenen  
Ausstellungen prämiirt wurden, sucht überall, wo noch  
nicht vertreten, rührige, solide Agenten gegen hohe  
Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, die  
über frühere Referenzen verfügen. Franco Offerten sub  
P. 6020 an Rudolf Wisse in Köln.

„Zum rothen Hause.“  
Am Sonntag, den 7. De ember:  
Kleines Concert.

# Hamburger Engros-lager.

Oldenburg. Leopold Moses & Co. Langestr. 65.

Zu Festgeschenken empfehlen wir:

# Japan-Artikel,

als: Schmuckschränke, Thee-, Schmuck-, Handschuh- und Taschentuchkasten,  
Häfel- und Tabakskästen Gläseruntersätze pr. Dgd. 1.20 Mk., Brodkörbe,  
Tabletts, Vasen, Teller, Schalen, Fächer und reizende Nippes.  
Wunderknäuel, Industrie- und Nähkasten von 25 Pf. an.  
Rüsch- und Odeur-Karton-Taschentücher in Karton von  
50 Pf. an. Jabots, Ledergürtel, Broschen, Armbänder,  
Ketten und Kolliers.

# Puppen

in schöner Auswahl sehr billig.

Handschuhe in Trikot, Ringword, Seide, Unterzeuge, System Jäger, St. von 1.60 Mk. an.  
gefüttert, gestrickter Wolle. Alle Größen in Luxemburger, reine Wolle.  
Herren-Schlipse, Cadenez, Kavalliers, Vorhemde, in Seide, Merino u. Baumwolle.  
Kragen, Manschetten, seidene Tücher, Kapotten u. Frauenjacken, gestr. u. gewebt, St. von 1.20 Mk. an.  
Hüllen. Taschentücher, gestäubt, sehr billig. Gamaschen u. Strümpfe in allen Größen.  
Schultertragen in Plüsch u. gestrickter Wolle.

# Muffen

für Damen und Kinder in Pelz, Krimmer und Plüsch.

Aufgezeichnete Sachen in großer Auswahl. Hausjegen mit hübschen Sprüchen und  
Musterfertige und angefangene Schuhe. Zeichnungen.  
Fertige gestrickte Hosenträger und Geld- Kissen, Eckborden und Träger.  
börsen. Kannevas und Tüll-Decken und Deckchen.

# Korsetts

in grosser Auswahl und prima Waare.

Gleichzeitig bringen wir in geneigte Erinnerung unsere rühmlichst  
bekannten Strick-, Stick- u. Häfelgarne, Wollgarne, Friedenthaler, gedreht  
u. frimpfrei. Unterrockgarne in Wolle u. Baumwolle. Max Hauschild  
Extremadura. Kastor-, Moos- und Gobelin-Wolle. Zephyrwolle und Foch-  
seide in allen Farben.

Moderne Besatzartikel, als: Sammet- und Seidenstoffe in schwarz  
und farbig, gestreift, gemustert und glatt.

Plüsch, Merveilleux, Atlas und Seide in allen Farben.

Pfamentirbesätze, Krimmer, Plüsch und Pelz.

!! Grosse Auswahl !!

Knöpfe, Futterartikel, Nähutensilien, Steifleinen, Stoffzeugen, Barchende,  
Hemdentuche, Zanella, letzteren auch in farbig.

Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.  
Hochachtungsvoll

Leopold Moses & Co.

# 150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

# X. Grossen Weimar-Lotterie.

# Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. Dezember cr.

Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.

Loose à 1 Mk.

(11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
empfehlen und versenden

# Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur, Berlin W., Leipzigerstrasse 103 und Neu-Strelitz.  
Reichsbank-giro-Konto. — Telegramm-Adr: Lotteriebäuer, Berlin.

Friedrichsbehn. Empfehle meinen angeführten  
Stier zum Decken der Kühe. Ww. Schmalriede.

Salz- u. Essig-Gurken.  
Aug Menke, Staustraße 20.

## Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 7. Dezember:  
**Großes Konzert,**

ausgeführt von der bedeutend verstärkten Kapelle des  
Herrn C. Schmidt, unter dessen persönlichen Leitung.

### Programm.

1. Krönungs-Marsch a. d. Op. „Aurim“ v. Marschner.
  2. Ouverture „Die Falschmünzer“ v. Auber.
  3. Klangfiguren-Walzer v. Strauß.
  4. Concertino u. Variation über das Lied: Gut' Nacht  
Du mein herziges Kind. Solo für Flöte v. Abt.
  5. „Ein Schabernack“, Großes humorist. Potpourri  
v. Schreiner.
  6. Diana-Quadrille v. Stetefeld.
- II. T h e i l.
7. Ouverture 1. Op. „Die Fibulnier“ v. Lobe.
  8. Das Zauberglöckchen, Polka v. Rämpf.
  9. „Weihnachtskloden“, Polka v. Silenber.
  10. Ravaime Nr. 1, Solo für Pflon v. Haffelmann.
  11. Die Kaiserparade, Militärisches Tonbild v. Silen-  
berg.
  12. Auf Vorposten. Galopp v. Reibig.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Nolte.

## Großer öffentlicher Gesellschaftsabend zum Besten des Waisenhauses am Sonntag, den 7. Dezbr. im Oldenburger Schützenhof.

Anfang 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren:  
Hartmann, Bote, Posaenbur 3, Engelle, Georgstraße,  
Deert, Grünstraße, Vellten, Achternit, Bode, Heiligen-  
geiststraße, Reiners am Etan, Wahnbeck, Ritterstraße,  
Nichter, Heiligengeiststraße, Trübner, Langestraße,  
Grünke, Langestraße, Krehenborg, Langestraße, Dink-  
lage, Heiligengeiststraße, Blensdorf, Langestraße, Anton  
Mehn, Residenzfelder.

### Zwischenabn.

## Gesangverein Teutonia. I. Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 14. Dezember,  
in Dittmann's Gasthause.

Zur Aufführung gelangen mehrere Lustspiele,  
außerdem feierliche und Gesangs-Vorträge.

Anfang präcise 7 Uhr Abends. Entree 50 S.  
D. B.

## Nadorster Krug.

## Großer Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 7. Dezember d. J.,  
mit außer gewöhnlichem Programm.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Entree 30 S.  
D. B.

## Klubgesellschaft Odeon.

Sonntag, den 7. Dezember:

### Gesellschafts-Abend

im Klublocale des Herrn Carl Meyer.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S. D. B.

## Club „Sevilla.“

Sonntag, den 7. Dezember:

## Großer Gesellschaftsabend

in „Oppermann's Hôtel.“

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Der Vorstand.

## Adolf Dood's Etablissement.

Während der Adventszeit jeden Sonntag:

### Grosses

## Bierconcert.

Anfang Abends 5 1/2 Uhr.

Entree frei.

Entree frei.

# Blömer & Wieferrich Nachf.

Inh.: J. Wieferrich.

Oldenburg,

Nachternstr. 48, Schüttingstr. 9a.

Auswahl-  
und Ansicht-  
sendungen  
werden  
reichhaltig und  
mit Sorgfalt  
gemacht.

Der  
außerordentlich  
billigen  
Preise wegen  
berichten  
sich solche nur  
gegen baar.

## Weihnachts-Ausverkauf.

### Abtheilung für Kleiderstoffe.

Ca. 100 Roben, Kleiderstoffe knappen Maasses, zurückgesetzt, jetzt à Robe 3 Mk.

1 Posten Damentuch-Roben, marine, braun, grün, bordeaux etc., unzerreissbar,  
beste Qualität, 6 Meter für 6 Mark.

1 Posten Lama-Roben zu Hauskleidern u. Morgenröcken, neueste Muster, 5 Mtr. 7 Mk.

1 Posten Beige-Roben, reine Wolle, doppeltbreit, à Robe 6.50 und 7.50 Mark.

1 Posten dunkle, schwere Kleiderstoffe, unverwundlich im Tragen, doppelt-  
breit, jetzt per Meter 60 Pf.

Schottische reinwollene Plaid-Roben, letzte Neuheit, 7 Meter, doppeltbreit,  
für 14 Mark, früherer Preis 21.50 Mark.

1 Posten hübsche Roben, in Kartons verpackt, Stück 3.50, 4.50, 5.75,  
7.00 Mark, früher das Doppelte.

Um die Hälfte im Preise heruntergesetzt:

circa 800 Meter helle Kleiderstoffe,

reine Wolle, doppeltbreit, uni, gestreift und carirt, in allen neuen Farben, hoch-  
feine Qualität, jetzt Mtr. 1.40 Mk., früherer Preis pr. Mtr. 2.80 Mk.

Auf diesen letzten Posten mache ich besonders aufmerksam.

Ferner: 1 Posten schwarze, reinwollene Cachemires, ganz vorzüglich im Tragen,  
Marke 100, 200, 300.

Mtr. 1.40, 1.80 2.30.

Schwarz gemusterte Neuheiten, als: Streifen, Caros, schwarze Foulés und  
gebülmte Sachen, Mtr. 1.50—2.80 Mk.

Seidenstoffe, schwarze und farbige Sammete, nur Bestabstoffe, sehr billig.  
Farbige Plüsch pr. Meter 1.50 Mark.

### Betten-, Leinen- und Aussteuer-Artikel.

Prima Köper zu Bettbezügen, 6 Meter für 2.40 Mk., 8 Mtr. für 3.20 Mk.

Hemdentuche, Elsässer Fabrikat, verkaufe ich im Ausverkauf, wie in meinen  
früheren Ausverkäufen, die beste schwerste Qualität Mtr. 45 Pf.,  
Qualität II Meter 35 Pf.

1 Posten ganz schwere Hemdentuche, eingetheilt in 20 Mtr.-St., St. 7 u. 8 Mtr.  
1 Posten Kleider-Kaitune Meter 30 Pf.

Weisse und bunte Barchende und weisse Neligéstoffe.

Weisse gerauhte Barchende, Meter von 40 Pf. an.

100 Dtzd. weisse Taschentücher, bedeutend unter Preis, Dtd. 1.50, 1.80,  
2.20—8.50 Mark.

1 Posten leicht angeschmutzter Handtücher, Tischtücher und Servietten für die  
Hälfte des realen Preises.

Gute Gerstenkorn-Handtücher mit Borte 19 Pf. Weisse halbleinene,  
in kleinen Stücken von 20 und 30 Meter, per Meter 28 und 35 Pf.

### Gardinen.

Weisse und creme Gardinen, abgepaßt und vom Stück, an beiden Seiten mit Band ein-  
gefaßt, von 30 S an. Einzelne Fächer und Reste sehr billig.

1 großen Rollen abgepaßte Gardinen in weiß und creme, ganz feine Qualität  
früher das Fach 12 Mark, jetzt 7.75. Gute Gardinen per Meter 25 S.

Coatings, glatte und gestreifte Rock- und Hemdenplanelle in sehr großer Auswahl.

1 großen Posten reinwollene glatte Planelle, gute Qualität, Meter 65 S.  
Seidene Schürzen, Fächer und Zwischenstücke in Wolle und Seide. Große  
gestrickte Röcke, Stück 90 S. Belour-Röcke, Stück 1.50 bis 4.00 Mk.

Regenschirme. Alleinige Niederlage der Celler Schirmfabrik.  
Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

10 Dtd. gute Gloria-Schirme mit großen imitierten Ebenbeinrücken, Stück 3.50 Mk.

Schlaf- und Reisedecken aller Art. Reinwollene Schlafdecken von 3.70 Mk. an.

Reisedecken in Astrakan, Wolle und Seide von 5 bis 50 Mk.  
Teppiche in allen Qualitäten von 3 Mk. an. Ausrangirte Teppiche, ältere Muster  
und solche, welche in den Fenstern gelitten, sehr billig.

Plüschvorlagen mit Thierbildern, Stück 80, 90 Pf. und 1 Mk.  
Mehrere Stücke Läuferstoffe, ältere Dessins, sonst gute Qualitäten, Meter 25 und 30 Pf.

Portièren und Vorhangstoffe in sehr reicher Auswahl.  
Tischdecken in Plüsch, Gobelin, Wolle und Jute. Große Tischdecken ohne Schnur von  
80 Pf., mit Schnur und Quasten von 1.40 Mk. an.

Ganz besonders empfehle ich zu Weihnachtseinkäufen mein

### Tuch- und Buckskin-Lager,

wofür ich, wegen Aufgabe meines Herren-Maach-Geschäfts, ganz enorm billige Preise stelle.

Großes Lager fertiger Betten von 20 bis 150 Mk.

Damen- u. Kinder-Konfektion aller Art mit 25%, theils mit 50% Preisermäßigung.

Um die Anhäufung zu vermeiden, jeden Sonnabend

Zum

Abgebrachten

werden während

des Ausverkaufs

keine Sachen

abgegeben.

## Neste-Verkauf.

Blömer & Wieferrich Nachf.

Inh. J. Wieferrich.

Bei auswärtigen

Aufträgen

bitte ich um mög-

lichst genaue Be-

zeichnung

der gewünschten

Artikel.

## 2. Beilage

zu Nr 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 6. Dezember 1890.

### Esther's Ehe.

Roman von Hermann Heiberg.  
(Fortsetzung.)

Martha fühlte sich neben dem Manne grenzenlos unglücklich. Sie hatte auch nicht einmal versucht, ihn zu seiner einflügeligen Schwüre zu erinnern: sie wußte, daß sie eben so gut in den leeren Wind reden konnte. Und je fälter ihr Inneres neben ihrem Manne ward, desto stärker kehrte das Begehren nach demjenigen zurück, zu dem sie sich immer ihr Herz gewandt hatte.

Sie antwortete nicht auf seine hämischen Angriffe. Weßhalb noch Worte verlieren, weßhalb noch leugnen? Wozu er denken, was er wollte! Ob sie's eingestanden oder bestritt — seine Empfindungen blieben doch dieselben. Niessicht — wenn noch etwas für ihn in ihrem Herzen gerührt hätte, würde sie durch zögernde Gegenrede seine Eifersucht zu wecken versucht haben, aber ihr selbst lag nichts an seiner Zuneigung.

Was für ihn einst vor Jahren aufgelockert war, hatte er längst gelodert durch Gleichgültigkeit. Er war nicht warm und nicht kalt, — stand in keinem innern Verhältnis zu ihr. Sie konnte ihre Wege gehen, wie sie wollte, er ging die seinigen. Mitunter sah sie die junge Frau an die Stirn und fragte, ob's denn wirklich Wahrheit und Wirklichkeit sei! Daß sie in so kurzer Zeit derartig entschärft werden würde, war ihr selbst in ihren kühnsten und nüchternsten Ueberlegungen nicht in den Sinn gekommen. Und niemanden fand sie, mit dem sie sich besprechen konnte.

Brennende Scham hielt sie zurück, sich ihrer Mutter zu entdecken und Esther stand ihr wie eine Fremde gegenüber.

Martha hörte nur aus dem Munde ihrer Mutter von Wolf und Esther, und diese hatte sich voll Herzensschmerz darenin müssen, daß ihre Kinder sich so droß gegenüber standen.

Martha haßte ihre Schwester, und wo der Haß sich milderte, flog der nagende Verdruß in ihr empor, daß jene in allem Recht gehabt, daß ihr Verstand und ihr richtiges Urtheil diesen Mann als einen Unwürdigen bei Seite geschoben hatten.

Jedem konnte Martha Martellier nicht einmal einen Vorwurf machen. Sie hatte es ja gewußt, daß sie nur ihres Geldes wegen genommen!

Und war sie ihm denn selbst ganz ehrlich begegnet? War um späteren Enttäuschungen um so sicherer die Spitze abbrechen, um in gegebenen Fällen ihre Kälte verteidigen zu können, hatte sie ihm von einer früheren Neigung gesprochen; ja! aus keinem anderen Grunde!

Und die Ehe wieder lösen? Wie oft war ihr der Gedanke schon durch den Kopf gegangen in schlaflosen Nachstunden. Aber sie hatte ein Kind. Würde er ihr lassen? Nimmermehr; schon deshalb nicht, damit er den Vorwand fand, ihr Erbtheil an sich zu ziehen. Und dann: eine unter solchen Verhältnissen von ihrem Gatten geschiedene Frau, — welche Aussichten auf ein glückliches Familienleben konnte diese noch haben?

Und Wolf! Wolf, den sie allein liebte, hatte ihre Schwester heimgeführt und war glücklich in deren Besitz.

So hatten sich denn — als natürliche Folge ihrer widernatürlichen Handlungen — die bitteren Enttäuschungen nur allzufürh eingestellt, und in dem Herzen dieser so heiß nach Glück und Liebe verlangenden Frau war tiefe Nacht.

In Karl Nochau würden wohl schwere Gedanken, ja mehr als schwere Gedanken aufsteigen sein, wenn er an diesem einen Falle erkannt hätte, wie wenig ein gutes Herz allein in der Welt etwas zu bedeuten hat, und wie gefahrvoll es ist, in Liebesangelegenheiten den Vermittler zu spielen.

Ein seltsamer Widerstreit hatte sich auch in der Seele der alten Frau Oberamtman Nochau vollzogen. Als sie sich nach Regine's Größnungen Abends in ihr Schlafgemach zurückzog und noch eine Weile in tiefe Gedanken verloren an dem runden, mit einer altmodischen Klunderdecke versehenen Tisch hockte, schob der Gedanke in ihr empor, ob nun nicht der Augenblick gekommen sei, ihre Härte gegen Wolf zu mildern. Sie hörte wenig von ihm, aber was sie vernahm, war gutes.

Karl hatte damals erklärt, Wolf werde das Verlangen seiner Braut nicht berühren. War dem so, dann mußte er doch durch eigenen, angestrengten Fleiß sich sein Auskommen beschaffen haben. Woher sonst nehmen?

Das Köpfe der alten Frau Achtung ein. Er ging also nicht den Weg, den sie vermutet hatte. Er hing sich nicht an die Großen, strebte nicht nach dem Unerreichbaren, war pflichttreu und zeigte, daß er Charakter besaß.

Vielleicht war's an der Zeit, zu sagen: Du hast die Prüfungszeit bestanden. Komm, Du sollst belohnt werden. Und ihr Herz — jetzt besonders in dieser Glücksstimmung — drängte danach, Wolf wiederzusehen, ihn in ihre Arme zu schließen und das Vergangene zu vergessen.

Aber doch waren diese, zum ersten Male in solcher Stärke wieder in ihr emporsteigenden Gedanken schnell vorübergehende. Sie mißtraute ihrem Kinde und mißtraute ihrem eigenen Herzen; ihr Verstand redete eine andere Sprache: abwarten! Und dann klüßerten auch wieder ängstliche Sorge und verkehrtes Pflichtgefühl, und ihr Inneres ward gemahnt an den himmlischen Willen.

Konnte Jesus Christus sich in einem Menschenherzen irren? Freilich, die summe Sprache Gottes war allezeit dunkel. Und da packte es die alte Frau, den Höchsten abermals um Rath zu fragen.

Sie nahm die Lampe und trat an das hohe altfränkische Himmelbett, schob die Kissen, Kissen und Schachteln, die den Tisch bedeckten, bei Seite, und griff nach der schwarzen, randverschlossenen Bibel. Und mitten unter den vielen todtten Dingen, den alten steifen Möbeln, den geblühten Vorhängen, der altfränkisch aufgestellten Garberode und der mit allerlei Siebensachen versehenen Toilette ließ sie sich nieder und schlug das heilige Buch auf.

„In der ersten Zeile von oben soll vorkommen das Wort — „Liebe!“ hauchte sie mit frockendem Atem vor sich hin.

Und wie an jenem Abend schlug sie die Blätter zurück, zählte, von oben beginnend, und ließ den Zeigefinger zitternd auf der ersten Zeile ruhen. Noch geirte sie sich nicht hinzuschauen.

Während ihre Hand geirrt blieb auf dem Papier, irrte ihr Auge ins Leere, und erst nach einer längeren Pause richtete sie den Blick auf das Blatt, das ihr so Wichtiges offenbaren sollte. Und da stand: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Die alte Frau fiel erschrocken zurück, starrte vor sich hin, sann, grübelte, und suchte die rasch sich in ihr aufstürmenden Gedanken zu ordnen. Alseit gehalten sich der Mensch seinen Gott selbst. Er lenkt ihn und bildet sich ein, er — der Mensch — lasse sich von ihm lenken. Durch tausend Kompromisse wissen wir ihn lediglich uns gefügig zu machen, und hoffen, ihm doch zu dienen, weil wir in der Furcht vor ihm leben.

Auch der alten Frau, die hier in später Stunde ihren Gott zu Rathe zu ziehen vermeinte, ging's nicht besser. Nun, da sie nicht fand, was sie wünschte, wohl aber die Worte, die sie zufällig aufgeschlagen, durch ihren nahenden Inbalt eine Bedeutung gewinnen konnten, ward sie irre an dem Werthe ihres selbstgeschaffenen Drakels. Wollte Jesus Christus ihr eine Antwort ertheilen in ungewandter Weise? Sie wehrte sich dagegen, weil die Bibelstelle einen Tadel gegen sie selbst enthielt, weil sie fürchtete, schon früher des Schöpfers Absichten falsch gedeutet zu haben. Sie sah lange und suchte nach dem Nichten. Aber mißverstandene Liebe behielt die Oberhand. Ja! Ja! Es sollte alles beim alten bleiben; Zeit und Erfahrung sollten weiteres offenbaren.

Sie erhob sich, entledigte sich langsam ihrer Kleider, machte allerlei durch hypochondrische Vorstellungen gemachte Vorbereitungen und ließ endlich den hageren Körper in das große Himmelbett gleiten.

Und dann streckte sie sich aus, wie ein Mensch, welcher nach schwerer Arbeit der Ruhe bedarf, und der sicher ist, diese nun auch zu finden. Noch seufzte sie einige Male auf, dann schloß sie die Augen und war bald fest eingeschlafen.

Einige Tage nach diesen Vorfällen kam Wolf in sehr belebter Stimmung nach Hause und machte Esther die Mittheilung, daß er Aussicht habe, eine Stellung im Auswärtigen Amte zu erhalten. Gerade heute war ihm dies zunächst unter der Hand mitgetheilt und hinzugefügt worden, daß einen nicht unweilentlichen Ausschlag hierbei eine Arbeit gegeben habe, welche er vor einigen Monaten über Handelsrechtsfragen veröffentlicht hatte.

„Nun, was sagst Du, Esther? Freut's Dich?“

„Er braucht die Antwort seiner jungen Frau nicht abzuwarten. Er sah in ihren Augen, wie stolz sie auf ihn war, und an dem Druck ihrer Hand fühlte er, wie sehr sie seine Mittheilung beglückte.“

Aber fast noch mehr erfreut war Karl Nochau. Einerseits erfüllte ihn Wolfs rascher Fortschritt mit größter Befriedigung, andererseits aber fand er jetzt auch eine größere Verthigung bezüglich des Schrittes, welchen Regine gethan hatte. Nun verschwanden die mancherlei Skrupel, die zurückgeblieben waren, und

seine Gedanken richteten sich fester auf sein eigenes Glück. Und als dieses endlich nach einigen Monaten herannahte, blieb sich Karl Nochau treu wie immer.

Durch allerlei kluge Ueberredungen wußte er zu veranlassen, daß Nochau und Martelliers eingewilligt hatten, an seiner Hochzeit teilzunehmen. Martellier war viel zu charakterlos, um diesem Vorschlage entgegen zu sein, und Esther, die nun seit Jahren ihre Schwester kaum einmal gesehen hatte, gab auch den Bitten ihrer Mutter nach, endlich die Gelegenheit wahrzunehmen, eine wenigstens äußerliche Versöhnung herbeizuführen.

(Fortsetzung folgt.)

### Anzeigen.

#### Holzverkauf.

Barghorn (bei Rastede). Der Hausmann H. Abdisch daselbst läßt in seinen Holzjungen (bim sog. Halsbänke) am

Dienstag, den 9. December d. J.,

Nachm. 1 Uhr anfangend,

200 Stämme Eichen, Buchen und Hainbuchen, größtentheils schwere Stämme,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden und kann jederzeit leicht abgefahren werden.

Käufer versammeln sich in Verkäufers Hause.

Saale.

### Auktion.

Oldenburg. Mittwoch, den 10. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anfgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

mehrere Sophas, Divans, Kleiderschränke, Tische, Spiegel, Betten, Bettstellen, 1 Laden-Einrichtung, Stühle, Waschtische, 1 Pelzrock, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, 20 silb. Taschenuhren, 10 neue Herren-Anzüge, eine große Partie Manufacturwaaren, 30 Damen-Winter- und -Regenmäntel etc.,

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Oldenburg. Am Montag und Dienstag, den 8. und 9. Dez. d. J., jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfgd., sollen im großen Saale des Gastwirths Doodt an der Alexanderstraße hieselbst folgende Sachen, als:

1 nußbaum Sopha und 2 dito Sessel mit Blüschbezug, 1 mahag. Garnitur mit Fantastisch, 2 Chaiselongue und mehrere andere Sophas, 1 nußb. Verticok, 1 mahag. dito, 1- und 2thür. Kleiderschränke, Waschtische mit und ohne Marmorplatten, 1 Küchenschrank, 1 dito mit Aufsatz, div. Sophas, 2 polierte Bettstellen mit Springfederbetten, 2 Pohl. und 1 Schl. Betten, 1 mahag. Schreibtisch, Spiegel, Silber, Regulateure, Weckuhren, 1 Döngelampe, 2 Tischlampen, mehrere Hand- und Mundharmonikas, Spielsachen, div. Manufacturwaaren, Haus- und Küchengeräthe, mehrere Winterberiberber, ferner Gold- und Silberfachen, als: Ringe, Ohrringe, 1 goldene Damenuhr etc.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner.

Stuhlzie aus Holz

durchlöchert, lederartig und ornament. gepreßt, besser Erjas für Geselcht, sehr billig; ferner Flechtrohr bei

B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.



**Oldenburg.** Eine in der Nähe der Gartenstraße und des Eversenholzes belegene **Besitzung** habe ich mit Antritt auf den 1. Mai k. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt  
Rechnungsf. **Claussen,**  
H. Kirchenstr. Nr. 7.

### Torf- u. Kohlentasten,

Ofen-Vorsetzer, sowie sämmtl. Geräth, Ascheimer aus Eisenbl. u. verzinkt, Schlafdecken, Wärmefelle und -Kissen.  
**B. & G. Fortmann, 21, Laig. Nr. 21.**



**Eau de Cologne double**

von Maria Clementine Niessen gegenüber dem Dom-Cöln a. Rh. mit Goldmed. netto und nebensichender Schutzmarke

„**Nonne**“

Anerkannt als die beste durch Zuerkennung der goldenen Medaille und Diplome d'Honneur auf den Ausstellungen in Edinburgh und Cöln 1850. Vorräthig in allen besseren Parfümerie, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Mein completirtes Lager in sämmtlichen Sorten

### eisernen Oefen

sind bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**J. G. Ahlrichs.**

### Schlittschuhe

empfehlen in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

**J. G. Ahlrichs.**



### Lager-Magazin, Wallstr. 22

von **H. Wessels.**

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerdingungen mittelst Tischler-Leichenwagen nebst aller dabei erforderlichen Vorrichtungen, sowie Leichenanzüge.

**Fonds und Privateapitalien** vermittelt zu billigen Zinsen  
Rechnungsführer **Joh. Claussen,**  
Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

Das im Selbst-Verlage von Gustav Swalbehn, Magdeburg, erschienene, auch durch jede Buchhandlung zu beziehende Werk

### „Mein und Dein“

enthält den neuesten leichtfaßlichen Vortrag z. Erlernung d. einfachen büreaulichen Buchführung d. d. Schulen u. z. Selbst-Unterricht f. alle Stände u. Berufe, namentlich f. Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende u. A.; desgl. für Kaufmannslehrlinge (gelegentl. Aneignung einer guten Handchrift), sowie zur Vertheilung von Privat-Unterricht etc. Das Werk dürfte somit auch als Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsgeschenke sehr geeignet sein. Preise, Prospekte etc. gratis und franco.

### Unser Miethfuhrwerk

halten wir zu Hochzeits- und Wintenfahrten, sowie Geschäftsreisen bestens empfohlen.

**Meier & von Minden, Moienstr. 14.**

**Damen** f. d. vord. neuen Anst. bei Frau Köhl, Hebamme, Dsnabrad, Suttbauerstr. 1. Schöne fr. Laage, gr. Garten.

### Die Selbsthilfe,

ist ein Handbuch für alle aus jungen Menschen, die in Folge ihrer Sünden gerechtfertigt sich gereinigt fühlen. Es lehrt es auch Jeder, der an Nervenleiden, Kopfwehen, Verdauungsbeschwerden, Schwindel etc. leidet, seine aufrichtige Besserung durch die vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Entsenden von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Sisele-Strasse Nr. 11.** Wird in Gabelsberg'schen Verlagsanstalt.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**

Berlin, Leipzigerstraße 91, bezieht Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.

## XXIV. Kölner Dombau-Lotterie.

**Nur baares Geld.**

Hauptgewinne:

**Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.**

Ziehung am 23. Februar 1891.

Loose zu 3 Mark

(Porto und Liste 30 Pf.) bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt empfiehlt

**B. J. Dussault, Köln,** alleiniger General-Agent, Brandenburgerstraße 2.

Schon am 10. December Ziehungsanfang.

## III. Saalfelder Geld-Lotterie

mit den ersten Haupttreffern

von **30,000** Mark

und **10,000** Mark

sowie vielen anderen hohen und mittleren Treffern, insgesammt aber

**8073** Geldgewinnen.

Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark, (Porto und Listen 20 Pf. extra)

sind zu beziehen durch

**Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.**

# Zu Ausverkauf

des zur Konkursmasse des Kaufmanns **Ad. Hartst, Gottorpstraße 4,** zu Oldenburg gehörigen **Farben-Waaren-Lagers** sind noch vorhanden: Erdfarben, Fußbodenölfarben, Schleiföl, Beizen, Bohnwachs, Außenlack, Kopallack, Damarlack und sonstige Waaren

Die Preise sind außerordentlich billig gestellt. Geöffnet an den Wochentagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Konkursverwalter:

**J. A. Calberla.**



**Hamburg - Amerikanische**

**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Express-Postdampfschiffahrt

**Hamburg - New York**

Southernhampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Havre - New York. Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: Die Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21. Nr. 266.

# BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FECAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

*A. Legendre aini*

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.



Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichten, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.



Feinste **Cafelbutter** per 1/2 kg 100 Pfg.  
empfehlen **J. G. Stöltje.**

Beste frische **Oelkuchen**  
billigt bei **J. G. Stöltje,**  
Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

### Angeler Viehwashpulver!

Von jedem Landmann als das Beste gerühmt, der einmal sein Vieh damit gewaschen.

Niederlagen haben sämtliche Apotheker, unter andern Apotheker Levin, Jever; Apotheker Schenl, Friesoythe; die Apotheke zu Esfleth, zu Rastede, die Kirchapotheke und die Rathsapotheke in Oldenburg u. a. m.

### Bernh. Bohlen, Gaststr. 2.

Reichhaltiges Lager von **Postpapier** in Cassetten u. Packeten. **Fabrik-Lager** sämtlicher Bestandtheile für künstl. Blumen u. Blumenpapier.

Billige Preise. Versand nach Auswärts prompt. Schnelle, billige und beste Anfertigung von **Bisfit-, Adress- und Verlobungskarten.**

**Katholische Gebetbücher** in reichster Auswahl. **Vorzügliche Gallertinte,**

Abgabe in kleinen und großen Quantitäten. **Gratulationskarten, Bilderbücher und Tannenbaumschmuck.**

Großes Lager in **Wäsche-Schablonen.** Fortwährend Verkauf von **Porzellan-Loosen** à 1—3 M.

### Portemonnaies,

vorzüglich gearbeitet. **Unübertroffene Haltbarkeit** wird garantiert. Größte Auswahl und mäßige Preise.

**Heinr. Hallerstedt, 20, Mottenstr. 20.**



### Cravatten-Fabrik Preyers & Blömer St. Tönis-Crefeld.

Westen-Cravatten per Dutzend von Mk. 1.80 an bis zu den feinsten Genres. Regattas-Anknöpfschleifen etc. zu den

billigsten Preisen. Stoffmuster und illustrierte Preisliste gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.



**Kinderwagen** von 11 M an, **Puppenwagen** von 1 M an, **Lehnstühle, Blumentische, Wasch- und Reisekörbe, Papierkörbe** und **Zeitungsmappen,**

**Glaschenkörbe,** sowie alle nur möglichen **Korbwaren** sehr billig.

**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststr. 10.**



**Unentbehrlich für jeden Haushalt u. Laden.**

### Strebeleitern

in Größen **von 6—10 Stufen.**

Leicht zu handhaben und absolut feststehend.

**B. & G. Fortmann, 21, Langestr. 21.**

### Zur Kenntniss!

**Die Reinigung** der Kleidungsstücke viel Geld auszugeben, ist unnöthig geworden; für Jedermann

unentbehrlich aber sind **Baisson's Fleckstifte.** Für den billigen Preis von nur 30 Pfg. erhältlich, ist man mit Hilfe derselben (2 Fleckstifte, 1 Stück Anleifer-) sofort im Stande, Flecken aller Art aus Kleidern, Hüten, Wäsche u. s. w. nach beigegebener genauer Anleitung zu entfernen. Der Erfolg ist überraschend und zuverlässig sicher. Für das reisende Publikum von größter Nützlichkeit! Auf nebenstehende Fabrikmarke mit Namenszug ist besonders zu achten, da ähnlich lautende Fabrikate nur Nachahmungen, daher minderwerthig sind.

**Karl Baisson** Apotheker, Emmendingen (Baden). Zu beziehen durch die Drogerien und Apotheken. Vorrätig in:

Oldenburg bei **L. Fasch, Drog**

## R. H. Stoppenbrink,

23, Achternstrasse 23.

Zu Festgeschenken empfehle mein großes

### Speziallager

sämmtlicher Neuheiten in

**Teppichen,**

**Treppenläufern,**

**Tischdecken,**

**Tüllgardinen.**

Billige feste Preise.

## R. H. Stoppenbrink.

**NB.** Als Gelegenheitskauf mache auf verschiedene ganz neue Muster von **echtem Brüsseler Teppich** aufmerksam. Preis sonst 6 Mk. 50 Pf., jetzt nur 5 Mk. pro Meter.

## Große Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Director Kubn befindet sich nach wie vor nur

**Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.**

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneider zu garantiren. Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direction.

## Cibils Fleischextracte

sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch die billigsten.

General-Depot der Cibils Fleischextracte:

**Max Koch,**

**Conserven-Fabrik Braunschweig.**

## Ausverkauf

zu wirklich billigen Preisen.

Achternstr. 32. **F. Ohmstedt.**

### Weihnachts-Ausverkauf.

Zu ganz herabgesetzten Preisen empfehle ich eine große Auswahl **ausrangirter**

### Kleiderstoffe,

darunter **schwere Stoffe,** zu Hauskleidern passend.

**Flanelle, Kattune, Coatings, Wolllaken.**

**Winter-, Regen- und Kinder-Mäntel.**

**Zwischenröcke, Schürzen, Damen-Plaids, Schulterkragen und Regenschirme.**

**Weisse und crème Gardinen,** abgepaßt und von Stück.

**Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Möbelkattune,**

und einen sehr preiswerthen Posten leicht beschädigter **weissleinerer**

### Taschentücher.

**Buckskin für Herren- und Knaben-**

**Anzüge. Paletotstoffe.**

Die angesammelten Reste von **weissen Gardinen, Buckskins** und **Kleiderstoffen** werden unter den **Selbstkostenpreisen** abgegeben.

**J. G. Hüttemann Nachfolger.**